

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

349 (17.12.1913) Erstes und Zweites Blatt



**Bezugspreis:**

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**

die einseitige Kolonelle ab. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:

Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 349.

Wittwoch, den 17. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Gefredakteur: Gustav Neupert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Salses und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Reich; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Veitrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfähen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Die römische Frage.

(Von unserem Korrespondenten.)

Rom, 15. Dezember.

Wer während des Ausbruchs und Verkaufes des Tripolisfeldzuges in Italien weckte, konnte vielfach wahrnehmen, daß dieses erste, von dem einigen Willen der Nation getragene Unternehmen nicht nur das Selbstbewußtsein des Volkes in jeder Beziehung kräftig stärkte und den politischen Parteihader in wohlthuender Weise dämpfte. Nein, auch der große innere Konflikt, der mit der Geburt des Königreiches Italien mitgeboren wurde, und in der nun auch zur weltlichen Hauptstadt erhobenen „ewigen Stadt“ in dem Gegensatz von Quirinal und Vatikan seinen sinnfälligen Ausdruck findet, schien in dem Feuer der Begeisterung viel von seiner Härte zu verlieren. So war es allen übrigen Blättern voran der „Kerikale“, „Corriere d'Italia“ in Rom, der mit Ungeheißer für das kriegerische Unternehmen eintrat. Zunächst freilich wohl mit aus dem Grunde, weil die vorwiegend mit kirchlichem Gede arbeitende Banca di Roma in Tripolis bedeutende finanzielle Interessen und Pläne hatte. Aber zugleich sprach hier doch laut und unferkennbar der junge italienische Nationalstolz mit, der sich und der Welt seine „Weltmacht“ mündigkeit beweisen wollte. Auch im Publikum konnte man damals überall ähnliche Beobachtungen machen, junge Priesteraugen leuchteten auf, wenn die Zeitungen von neuen Erfolgen zu berichten wußten, und nur die verbitterten Parteigänger oder Fanatiker auf kirchlicher und antiklerikaler Seite hielten den alten Hektik fort.

Damals erfährt man auch, daß Papst Pius X. tief darunter litt, nicht auch persönlich seinem italienischen Empfinden vollen Ausdruck geben zu dürfen. Zu fest sah er jedoch in der Umklammerung seiner intransigenten Kardinele, von denen der eine, Boves u. Ludo, inzwischen ja als Opfer religiöser Verfolgungswahns gestorben ist.

Alle geheime Wünsche waren es, die in den Herzen des alten Papstes und einer Reihe von neuvatikanischen Würdenträgern neu belebt wurden: nämlich Frieden zu machen mit dem italienischen Staat, in dessen Mitten doch die sichtbare Macht der Kirche eingebettet ist, und der der italienischen Rasse, aus welcher seit dem kurzlebigen niederländischen Hadrian alle Päpste — und die überwiegende Zahl der kirchlichen Purpurträger — hervorgegangen sind, zu neuer Weltgeltung verholfen hat.

Schon vorher hatten wohl aus allgemeiner theoretischer Ueberlegung kluge vatikanische Politiker, wie der deutsche Auditor der Rota, Monsignore Feiner, die fortdauernde Protesthaltung des Vatikans Italien gegenüber, d. h. seinen ungeminderten Anspruch auf die „weltliche Herrschaft“ in einem römischen Kirchenstaat als unfruchtbar verurteilt. Aber für die Mehrzahl mußten noch andere, mehr praktische Momente hinzukommen. Ein solches war eben in demselben Jubiläumjahre 1911, das von dem Vatikan als Gedenktage des Raubes Roms boykottiert worden war, der durch das erfolgreiche Tripolisunternehmen erbracht Beweis für den Aufschwung Italiens. Nicht nur, daß das italienische Herz sich auch unter den Soutanen regte. Italien war jetzt auch eine Macht, mit der man rechnen mußte.

Das zweite wichtige Moment war dann, daß die antiklerikale Volkstimmung, die sich während der vergangenen Jahrzehnte oft in heftigen Demonstrationen Luft gemacht hatte, in letzter Zeit in allen Kreisen der Bevölkerung wahrnehmbar zurückgegangen ist, zugunsten einer zwar demokratischen, aber zugleich mehr konservativen „Bürgerlichkeit“, die dem energischen und mit seinem Verständnis für die Volksseele begabten Giolitti überhaupt erst seine Diktatorpolitik ermöglichte. Die kürzlich nach dem neuen allgemeinen Wahlrecht vorgenommenen Wahlen waren nicht nur für die Regierung eine Art Probe aufs Exempel, sondern auch für alle jene kirchlichen Stellen, welche auf eine Versöhnung zwischen Staat und Kirche im Stillen hinarbeiteten.

Der Pakt Gentiloni, durch den an zweihundert liberale Kandidaten sich zu kirchenfreundlichen Geheimgaranten verstanden, um mit Hilfe der katholischen Wähler überhaupt nach dem Montecitorio zu gelangen, war ein Beweis dafür, wie feste Stützen die Kirche heute wieder in allen Schichten der Bevölkerung hat. Die große Aufregung, die nach der Enthüllung jenes „Paktes“ in der ganzen italienischen Presse entstand, spricht für seine symptomatische Bedeutung, und ebenso tut das die Behemung, mit der neben die äußerste, republikanische und sozialistische

Linke in der Kammer den Feldzug gegen die „reaktionäre“ Mehrheit Giolittis und vor allem gegen diesen selbst, begonnen hat.

Es war also gar nicht so unerhört, oder doch psychologisch nicht ohne Vorbereitung, als am 30. November der Erzbischof von Udine, Mgr. Rossi, bei einer Zusammenkunft italienischer Klerikaler in Mailand eine Rede hielt, aus der die gesamte öffentliche Meinung die Bereitwilligkeit der Kurie entnahm, unter bestimmten Bedingungen und auf Gegenseitungen hin auf die bisher unentwegt festgehaltenen Ansprüche des Patrimonium Petri zu verzichten, d. h. eine Lösung der „römischen Frage“ und so den Frieden mit dem Königreich Italien zu ermöglichen. Diese Tendenz wurde sofort verstanden und als Sensation empfunden, während die Einzelheiten, wie sich der Erzbischof den Weg der Lösung und die Art der Gegenseitigkeit dachte, guerst nicht so sehr beachtet wurden. Kam doch

hinzü, daß gleich hinterher der Präsident des Volksvereins katholischer Italiener, Graf della Torre, offenbar im Einverständnis mit dem Vatikan, sich in ähnlichem Sinne wie der Erzbischof Rossi aussprach. Die Rede des Grafen war freilich recht allgemein gehalten. „Durch den verfassungsmäßigen Willen des Landes und des Senates, ohne daß dieser in seiner bürgerlichen Herrschaft etwas einbüßt, muß die römische Frage gelöst werden.“ Durch solche Allgemeintheiten wurde die italienische Presse nun doppelt auf die vatikanischen Bedingungen aufmerksam gemacht. Da hatte Rossi vor allem davon gesprochen, das italienische Garantiegesez vom 13. Mai 1871, durch das der gefangene protestierende Papst im Vatikan die Ehren und Vorrechte eines Souveräns genießt, solle durch eine internationale Garantie abgelöst werden. Auch das ist durchaus nicht sehr klar. Man kann vielleicht die Absicht entnehmen, die kato-

liche Herrschaft in Voraussicht einer in allen Ländern zutage tretenden Verweltlichung und für künftige Schwierigkeiten sicher zu stellen und zugleich in Italien selbst der Regierung gegenüber einen Rückhalt zu haben. Das letztere las nun vor allem die italienische liberale Presse heraus und erklärte sofort voll tiefen Mißtrauens, solche Bedingungen seien unerfüllbar. Wie vor dreiundvierzig Jahren müsse die römische Frage in eigenen Hause geordnet werden, und keine fremde Macht dürfe je mehr das Recht erhalten, sich des Papstes wegen in italienische Angelegenheiten zu mischen.

Man muß ja zugleich zugeben, daß schwierig die andern Großmächte zurzeit sich um die von Rossi vorgeschlagene Lösung sehr bemühen würden. Sofort wurde nun aber auch vom Vatikan gebremst. Die offiziöse „Unita cattolica“ erklärte, daß von einem Verzicht auf die weltliche Herrschaft weder in den Worten des Erzbischofs Rossi noch des Grafen della Torre die Rede sein könne.

Daraufhin fast etwas wie Hohn in der liberalen Presse; man weist auf eine im vorigen Jahre erschienene Schrift über die „römische Frage“ hin, die, von einem bekannten Jesuiten verfaßt und dem Papste selbst gewidmet, zwar die alten Kirchenstaatsansprüche event. aufgeben will, dafür aber um so energischer auf der vollen tatsächlichen Souveränität des Papstes auf einem beschränkten Territorium besteht. Und man fragt, ob die anscheinenden Versöhnungsreden jetzt wohl nur eine kluge „Handelspolitik“ bedeuten?

Und allerdings wird man bisher nur von Versuchsbullons oder „Terrainfondierung“ durch Vertrauensmänner des Vatikans reden dürfen. Aber dahinter steht doch das Verlangen nach einem besseren Verhältnis zu Italien, indem man jetzt mehr als früher das katholische Land sieht. Nach den bisherigen guten Zeichen über weitverbreitete katholische Gesinnung wollte man sich zunächst noch einmal als versöhnungsbereite italienische Patrioten zeigen. Sehr klug und würdig war in dieser Hinsicht die stolze Antwort, die soeben der „Disseratore Romano“ Giolitti gab, als dieser in einer Kammerrede beiläufig den Katholiken Belohnungen — „compensi“ — für ihre Wahlübung verprochen hatte. Solche Anschauung sei unwürdig, meint das kirchliche Hauptblatt. Nicht um „Belohnungen“ zu erlangen, haben die Katholiken sich als gute italienische Bürger gezeigt. Allerdings aber haben sie wohl mehr Ansprüche auf gerechte Berücksichtigung ihrer Wünsche als gewisse radikale Elemente, die so oft von der Regierung gehätschelt wurden.

Also: so schnell wird die Lösung der römischen Frage nicht vor sich gehen. Es können sogar bald Rückschläge eintreten. Aber gemollt und angebahnt ist sie heute deutlicher als früher.

## Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Ein neuer Chef der Reichszentrale?

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 16. Dez. Auch in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, gibt man zu, daß die Stellung des Chefs der Reichszentrale, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, infolge der Vorgänge der letzten Woche erschüttert ist. Man ist der Auffassung, daß die Versuche des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe, dem Reichszentraler in der Zaberger Angelegenheit bei den Reichstagsmitgliedern Sympathien zu erwerben, so ungeschickt wie nur möglich waren; sie haben dem Kanzler nicht genügt, sondern noch ganz erhebliche geschadet. Herr Wahnschaffe wird deshalb in aller nächster Zeit einer Persönlichkeit Platz zu machen haben, die sich den Aufgaben, die mit dem Posten eines Gehilfen des Reichszentralers verbunden sind, besser gemacht zeigt. Diese Persönlichkeit dürfte auch, nach Ansicht sehr gut unterrichteter politischer Kreise, bereits gefunden sein, und zwar in der Person des Unterstaatssekretärs im Staatsministerium Dr. von Eisenhart-Rothe. Er gilt als ein äußerst gewandter Beamter, der scharfen Blick für die Erfordernisse der Situation mit vornehmem Tatgefühl verbindet.

Die Erklärungen, die Frhr. v. Jellich in einem rechtsstehenden Berliner Blatte veröffentlicht hat, dürfen als der Ausdruck der Auffassung gelten, die man in parlamentarischen Kreisen und selbst in Regierungskreisen von der Art der Behandlung der Zaberger Angelegenheit durch den Reichszentraler hat. Der Sturm im Reichstage wäre fraglos vermieden worden, wenn der Reichszentraler das, was er in seinen letzten Reden über den Schutz von Recht und Gesetz gesagt hat, an die Spitze seiner Erklärungen gesetzt hätte. Dafür trägt allerdings der Kanzler allein die Verantwortung, wenn auch andererseits die Meinung vorherrscht, daß wie schon so oft auch in diesem Falle dem Kanzler der Beistand gefehlt hat, den der erste Reichsbeamte bei seinem Unterstaatssekretär erwarten dürfte.

### Deutschlandsreise des englischen Marineministers.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 16. Dez. Der erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, wird sich am nächsten Freitag auf einige Tage nach Paris und von dort zu etwa dreiwöchigem Aufenthalt nach Deutschland begeben.

In der hiesigen Presse wird erklärt, daß Churchills Reise nach Deutschland durchaus privater Natur und ohne politische Bedeutung sein werde. Wie immerhin, wurde diese Erklärung auch abgegeben, als der damalige Kriegsminister Haldane seine vielbesprochene Reise in Deutschland machte. Jetzt legen mehrere Blätter der Reise Churchills trotz ihres angeblichen privaten Charakters die Wichtigkeit bei, die man der Reise eines Ministers in seiner Stellung zuschreibt, und man erinnert hierbei an die Aufnahme, die Churchill an die Adresse Deutschlands gerichteter Vorschlag eines Flottenfeierjahres in der internationalen öffentlichen Meinung gefunden hat. In Deutschland hat man ja bisher vergebens auf einen offiziellen Schritt der englischen Regierung gewartet. Ob Churchill Berlin besuchen wird, steht noch nicht fest. Er ist noch nicht in Deutschland gewesen, seit er den Posten des Marineministers inne hat.

Man würde in Deutschland wahrscheinlich einen politischen Besuch Churchills mit Interesse entgegensehen. Vielleicht bringt der englische Marineminister die praktischen Vorschläge, auf die man bei uns schon seit seiner ersten Anregung der Rüstungseinschränkungen vergebens gewartet hat.

### Italiens äußere Politik.

Exposé di San Giuliano.

(Eigener Drahtbericht.)

v. Rom, 17. Dez. In der Debatte der Deputiertenkammer über die Adresse zur Verantwortung der Thronrede führte der Minister des Meubren, Marquis di San Giuliano aus:

In diesem Augenblick, wo eine der größten internationalen Krisen, welche die Geschichte verzeichnet, noch nicht völlig überwunden ist, schweben zahlreiche Fragen. Die zwei schwebenden Fragen, die die Lebensinteressen Italiens berühren, sind die Abgrenzung Albanien und die des östlichen Mittelmeeres. Speziell die Frage der albanischen Selbstgrenze, die direkt das Gleichgewicht, die Freiheit und Sicherheit in der Adria berührt, bedeutet für Italien und Oesterreich ein identisches Lebensinteresse, und die beiden Mächte sind gleichmäßig und solidarisches entschlossen, diese Interessen zu wahren. Wir haben den Wunsch, und er ist in erheblichem Maße schon erfüllt, daß die Neutralität und Unabhängigkeit Albanien unter die Garantie und Kontrolle nicht nur der beiden Adriamächte, sondern aller 6 Großmächte gestellt wird. Die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo und des gegenwärtigen Gleichgewichts im Mittelmeer ist das Ziel unserer Politik. Darum muß die Türkei unberührt stark und sicher erhalten werden.

Italien wird im Geiste der Versöhnung, der Klugheit und Mäßigkeit, aber mit Ausdauer auf seinem aufsteigenden Weg weiter schreiten. In den einzelnen Fragen sind die Beziehungen zwischen der italienischen und der französischen Regierung ausgezeichnet. Die beiden Regierungen sind ernstlich und gleichmäßig entschlossen, ihre Freundschaft auch in Zukunft unberührt zu erhalten und alles Mögliche zu tun, um ihre beiderseitigen Interessen zu versöhnen und zwischen beiden Völkern immer mehr die Gefühle zu verbreiten, die ihrer intellektuellen Verwandtschaft entsprechen.

Die Erklärung Antonjoffs beweist, daß der Pessimismus des Deputierten Barzilai bezüglich Rußlands unbegründet ist. In Italien ist die Erinnerung an die freundschaftliche Haltung Rußlands während des italienisch-türkischen Krieges nicht erloschen. Unsere Beziehungen mit England sollen nach Barzilai tühle geworden sein; er täuscht sich. In den 3/4 Jahren, in denen ich die Ehre hatte, unseren erhabenen Herrscher in London zu vertreten, habe ich dieses Land genügend kennen lernen, um Vertrauen zu haben zu der unerschütterlichen Freundschaft zwischen Italien und England. Mit der Art, wie Sir Edward Grey den Vorsitz in der Vorkonferenz geführt hat, hat er dem europäischen Frieden bemerkenswerte Dienste geleistet, die seinem Namen einen Ehrenplatz in der Geschichte einer schwierigen internationalen Lage sichern.

Auch mit Bezug auf die Balkanvölker täuscht sich Barzilai. Unsere Beziehungen mit der serbischen Regierung sind ausgezeichnete. Was Montenegro anbetrifft, so genügt der Hinweis darauf, daß der Minister Plamenak die Reise, die dem Heinen ruhmreichen Lande die Mittel zur wirtschaftlichen Entwicklung beschaffen sollen, in Rom begonnen hat, und die erbetene Unterstützung ist ihm mit der größten Bereitwilligkeit gewährt worden. Unsere Beziehungen zu Bulgarien sind vorzüglich; die mit Rumänien und der Türkei sind niemals so herzlich gewesen wie gegenwärtig.

Italien wird in Europa, im Mittelmeer und in der Welt ein Element der Ordnung, des Gleichgewichts und des Friedens sein.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

## Deutsches Reich.

### Gesundbeterei und Reichstag.

Man schreibt uns aus Reichstagskreisen:

Durch den Tod der Hofschauliederin Ruischa Buße ist die Öffentlichkeit wieder einmal auf das im höchsten Grade gemeingefährliche Treiben der Gesundbeterei aufmerksam geworden, und es ist wohl zu erwarten, daß sich auch die Staatsanwaltschaft noch mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Dieser Fall ruft von neuem die bedauerliche Tatsache ins Gedächtnis, daß der Reichstag sich im Jahre 1911 nicht entschließen konnte, das Kurpfuschergesez zu verabschieden, das auch berufen war, dem unheilvollen und gefährlichen Treiben der Gesundbeterei einen Riegel vorzuschieben. Vielleicht gibt der Fall der Frau Ruischa Buße Anlaß, erneut der Frage näher zu treten, ob es zu verantworten ist, daß in Deutschland infolge des Mangels an gesetzlichen Vorschriften das Kurpfuschertum von Jahr zu Jahr in geradezu gemeingefährlicher Weise an Ausdehnung gewinnt. Wenn man bedenkt, daß die Gesundbeterei gerade in den gebildeten Kreisen über die meisten Anhänger verfügt, dann muß man einsehen, wie verhängnisvoll der Standpunkt des Reichstags bei der Einführung der Gewerbeordnung gewesen ist, durch den die unbegrenzte Kurierfreiheit eingeführt wurde, weil alle entgegenstehenden Grise überflüssig und auch unwürdig für die Bildungslust und die Urteilsfähigkeit des Volkes wären; das Volk bedürfte nicht mehr solcher gängelnder Maßregeln, mit denen es vor Unflut bewahrt werden solle. Das war der Standpunkt der Reichstagsmehrheit, der nur einem unbegründeten Optimismus entsprang und die wahren Verhältnisse des täglichen Lebens völlig außer Acht ließ.

Bis zum Jahre 1899 bestand in fast allen deutschen Bundesstaaten ein sogenanntes Kurpfuscherverbot, das sich teils in Verordnungen, teils in Gesetzen ausgesprochen fand. Die Einführung der Gewerbeordnung beseitigte diesen Rechtszustand, allerdings gegen den Willen der

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.



verbündeten Regierungen, die den Standpunkt vertraten, daß ein Befähigungsnachweis für die Ausübung der Heilberufe...

Bürgerhaft und Arme. Aus Ludwigsburg wird berichtet: Als Gegenstück zu den Vorgängen in Jäbern ist das Danischreiben...

Etwa zwei Drittel der Zeit seines Bestehens hat das Regiment in der Stadt Ludwigsburg zugebracht, mit der es verwachsen ist...

Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen verfaßt einen Aufruf, in dem dazu aufgefordert wird, sich an der Unterstützung...

Badische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei.

(1) Forstheim, 16. Dez. Als 1. Vorsitzender des hiesigen Nationalliberalen Vereins wurde von der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung...

Aus der konservativen Partei.

Die konservative „Bad. Post“ bezeichnet die vom Karlsruher Mitarbeiter der „Straßb. Post“ gebrachten Mitteilungen über die Abg. Fischer und Schöpffe (siehe Nr. 346) für unrichtig.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 16. Dez. Bei der gestrigen Ankunft S. Majestät der Königin von Württemberg begrüßten Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den hohen Besuch am Bahnhof...

Heute vormittag hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Böhm.

Heute abend wird S. K. H. Hoheit der Großherzog der Weihnachtsfeier der Vereinigung der Reserve- und Landwehreinwohner des Bezirks Karlsruhe in der Festhalle anwohnen.

S. K. H. Hoheit die Großherzogin wohnte am heutigen Vor- und Nachmittag der Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien Landesverband Baden an.

Amliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich benommen gefunden, dem Abbürgermeister Georg Michael Jense in Bischoffingen das Verdienstkreuz vom Rätlinger Löwen zu verleihen...

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Oberjustizsekretär Johann Vogt beim Amtsgericht Kehl zum Amtsgericht Gernsbach und den Justizaktuar Michael Höller beim Amtsgericht Wiesloch zum Amtsgericht Kehl verlegt.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Unterlehrer Otto Maurus an der Gewerbeschule in Ettlingen zum Handelslehrer an der Handelsschule in Mannheim ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen wurde Eisenbahnassistent August Eiche in Heidelberg zum Eisenbahnsekretär ernannt.

d. Karlsruhe, 16. Dez. Wie bereits kurz berichtet wurde, sind nach bestandener Prüfung in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung 2 und in die sprachliche Abteilung 6 Kandidaten aufgenommen worden.

Die unmittelfachste Gefahr lauerte im Westen. Dort stand der von der Armee Longueville nur lässig beschäftigte Herzog Karl von Lothringen bereits in der Nähe von Epinal, nur ein paar Stunden von Colmar...

Lehrern und den akademisch gebildeten Professoren und Lehramtspraktikanten. Mit der Zunahme des Andrangs zum höheren Lehrfach war die Höhe der Reallehrerprüfung jedoch nicht immer in Einklang mit den Lehraufträgen...

(1) Karlsruhe, 16. Dez. Eine stark besuchte Versammlung der süddeutschen Lichtbildtheaterbesitzer, die am Montag hier stattfand, beschloß nach einem Referat des Redakteurs Häberle aus München einstimmig die Rekonstitutionierung des Verbandes süddeutscher Kinetomatographeninteressen...

(2) Karlsruhe, 16. Dez. Bei der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gelangten im November d. J. 546 Anträge zur Anzeige, von denen 507 auf die Landwirtschaft und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen.

(3) Bruchsal, 16. Dez. Am Montag ist Oberbürgermeister Stritt von der Leitung des hiesigen Gemeindefiskus zurückgetreten.

(4) Forstheim, 16. Dez. Die Krankenkassenwahlen haben hier eine lebhafteste Agitation ausgelöst. Das Ergebnis wird erst in einiger Zeit festgesetzt.

(5) Forstheim, 16. Dez. Der ledige Kaufmann Hermann D. hier verlebte in der Fabrik, in der er beschäftigt war, große Veruntreinigungen.

(6) Mannheim, 16. Dez. Am 13. d. M. fiel eine 47 Jahre alte, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau die Treppe vom 3. in den 2. Stock herunter...

(7) Mannheim, 16. Dez. Eine stark besuchte Versammlung des Badischen Eisenbahnerverbandes unterzog die neue Tarifbestimmungen und Betriebsordnung einer scharfen Kritik.

ein Ausgleich für die gesteigerten Lebens- und Wohnungsverhältnisse betrachtet werden könne.

(8) Eberbach, 16. Dez. In Unterfischwarz herrscht seit Samstag große Aufregung. Es war ein von Mannheim abgestempelter Brief dort entworfen, in dem ein gewisser Ullmerich seiner angeblichen Braut mitteilte...

(9) Laudenbach, 16. Dez. Der wegen Meineidsverdachts in Haft genommene Arbeiter Georg Baffauer von hier ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

(10) Wertheim, 16. Dez. Kaufmann Edw. Ullmerich aus Chicago, der erst kürzlich dem hiesigen Frauenverein für verfallene Arme ein Kapital von 2000 M zur Verfügung stellte...

(11) Pfaffenbach, 16. Dez. Der Kaiser Josef Rupp von hier stürzte in seinem Hause die Treppe in der Dunkelheit herunter und erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche.

(12) Oberrot, 16. Dez. Beim Holzholen verunglückte der Holzarbeiter Magnus Göb von hier. Göb war mit einigen anderen Arbeitern damit beschäftigt, Holz aufzuladen...

(13) Kehl, 16. Dez. Der Bahnarbeiter Setzu von Urloffen geriet beim Rangieren zwischen die Räder zweier Wagen und wurde sofort getötet.

(14) Freiburg, 16. Dez. Die Nachricht, der Freiburger Milchrieg sei durch die Vermittlung des Bürgermeisters Dr. Hofner beendet, ist nicht richtig. Dr. Hofner hat sich in einer über 4 Stunden dauernden Verhandlung alle Mühe gegeben...

(15) Weiskirch, 16. Dez. In Rohrbord stürzte ein Dienstmädchen, als er sich zu Bett begeben wollte, die Treppe herunter und starb an dem erlittenen Schädelbruch.

Der Weimarer Feldzug 1638.

Von Hauptmann a. D. Grevon, Düsseldorf.

(Nachdruck verboten.)

Die Eroberung von Breisach.

(17. Dezember 1638.)

Ebenso wie die beiden Schlachten bei Rheinfelden schon vor Ablauf des Winters im Jahre 1638, so hatte auch der Anfang August vom Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar bei Wittenmeyer erfochtene Sieg je eine stolze Armee des Kaisers Ferdinand fast von der Bildfläche verschwinden lassen.

Bereits am 16. August läßt der Anblick der auf steilen Felsen dräuenden Warte die Herzen der anmarschierenden Krieger des Weimarer Heeres höher schlagen. Am Süden, dicht gegenüber dem zur Stadtbauung gehörenden Eckartsberge, der prächtige Dom — im Norden, angelehnt an das Eisenberges, das hochragende Schloß.

Am Eintreffetage seiner Truppen reitet Herzog Bernhard mit seinem Stabe unter heftigem Feuer der Aufsehensgenossen um die Festung herum. Nach niederländischer Einschließungsart weist er seinem Artillerieoberleutnant Thomas Kluge die Anlage der Belagerungsarbeiten an...

gegen. Den Berkehr mit der linken Stromseite vermittelte eine oberhalb des deutschen Lagers über mehrere Inseln geführte Schiffbrücke.

Mit großer Emsigkeit graben und zimmern die etwa 9000 Mann starken Belagerungstruppen mitamt etwa 200 Bauern und Handwerkern der Umgegend während der Monate August und September an den Werken und der verpallisierten Einschließungslinie...

Die unmittelfachste Gefahr lauerte im Westen. Dort stand der von der Armee Longueville nur lässig beschäftigte Herzog Karl von Lothringen bereits in der Nähe von Epinal, nur ein paar Stunden von Colmar...

Schon Mitte September sieht man den von Göb entsandten Generalmachmeister von der Forst mit sieben Reiterregimentern von Redar her über die Schwarzwaldberge das Waldtälchen Thal heruntersteigen. Jeder Reiter hat einen Sack Wehl oder Pulver an den Sattel geschnallt...

Etwa am 10. Oktober erhält Bernhard in Colmar durch Gefangene die Nachricht, daß Herzog Karl von Lothringen mit 4000 Mann und einem langen Proviantvorrat von Epinal nach Breisach unterwegs sei.

er in der Frühe des 15. Oktober auf die schon gefechtsbereite, weit überlegene Abteilung seines Vaters, des Herzogs von Lothringen. Auf das übliche vorangehende Artilleriegeschloß wird verzichtet.

Herzog Bernhard wirft sich mit den drei Reiterregimentern des Grafen von Nassau auf den linken Flügel des Gegners, während Oberst von Rosen mit seiner bei Colmar gesammelten Kavallerie die rechte Flanke des Feindes anfallt.

Schon auf dem Rückwege nach dem Breisacher Lager erhält Herzog Bernhard die schlimme Nachricht, daß der kaiserliche Feldmarschall Göb und der von den Niederlanden her eintreffende General Lambom vom Schwarzwald her im Anmarsch sind.

Der zweite Angriff gilt der Schiffbrücke beim deutschen Lager im Süden. Nach vorausgegangener heftiger Beschließung flürmen am 23. Oktober zwei bayerische und ein kaiserliches Regiment die zur Sicherung

des Brückenaufgangs errichtete Schanze. Weiter drängt der Strom der Kaiserlichen durch den seichten Rheinarmer gegen die vom Obersten Beske verteidigte Schottenchanze auf der vordersten Insel.

Der Kampf um die Brücke wird durch den von dem Kaiserlichen General Lambom geleiteten Angriff der drei Reiterregimentern des Grafen von Nassau auf den linken Flügel des Gegners...

Bis zum 29. Oktober sind fast sämtliche Außenwerke der Festung in den Händen der Belagerer. Zwar machen sowohl Savelli wie Göb im November noch Anläufe zu Entsafterungen. Doch wird ersterer durch den von Longueville dem Herzog Bernhard zur Verfügung gestellten feuquädreren am 7. November bei Blamont entscheidend geschlagen.



Wesshensteinach, 16. Dez. Dieser Tage ver-
braunte hier auf der Weisberg-Kreis-
straße unweit der Grenze von Schweighausen
ein großes Auto. Es gehörte dem Holzhändler
und Fabrikanten Himmelsbach in Oberweier
und war gerade auf der Reparaturwerkstätte ge-
kommen, um eine Probefahrt zu machen. Der
Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Jell, 16. Dez. Hier verunglückte der ledige
Schlosser Albert Lühler. Er wollte beim Anlaufen
der Dampfmaschine nachsehen, wobei er vom Hebel
getroffen wurde, so daß er schwere Verlet-
zungen am Kopf und Arm davontrug. Er wurde
sfort ins Spital gebracht.

Aus dem Stadtkreise.

Krankentassenwahl. Das Resultat hat sich bei
den Arbeitnehmern nach neuerlichen Be-
rechnungen etwas geändert. Es erhalten: Ge-
werkschaftskarteil 50 (nicht 49), Ausschuß für
soziale Angelegenheiten 7, die liberalen Arbeiter-
vereine 2, die Frauen-Vereinigung 1 (nicht 2)
Stimmen.

Von der Albtalbahn. Man schreibt uns: Mit
Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes wurde
provisorisch in dessen Nähe, am nördlichen Ausgang
der westlichen Unterführung, eine neue Halte-
stelle der Albtalbahn eingerichtet. Nach Abtra-
gung des alten Bahndammes wird diese Station
an die Schwarzwaldstraße südlich der Reichstraße
verlegt werden. Sie kann dann unmittelbar
mit der Straßenbahn erreicht werden, da sie an
der Haltestelle „Reichstraße“ der Straßenbahn
liegt. Schon jetzt besteht zwischen dieser Halte-
stelle und dem provisorischen Haltepunkt der Albtal-
bahn eine nahe Wegverbindung entlang dem
alten Bahndamm. Für alle, die mit der Straßen-
bahn zur Albtalbahn gelangen wollen, empfiehlt
sich die Benutzung der Straßenbahn bis zur
Haltestelle Reichstraße.

Groß. Hoftheater. Die Generaldirektion weist
in einer Anzeige nochmals darauf hin, daß am
2. und 3. Januar ein Gastspiel des deut-
schen Theaters in Berlin hier stattfindet.
Diese Aufführungen sind nur möglich, wenn sich
genügend kunstbegeisterte Damen und Herren
melden. (Siehe die Anzeige.)

Verband Süddeutscher Industrieller. Dem
Verband Süddeutscher Industrieller ist eine
Liste von künftigen deutschen Waren und anderen
Adressen im Bezirke St. Louis, Missouri, (Aus-
gabe 1913) zugegangen. Mehrere Exemplare
der Liste liegen in der Geschäftsstelle des Ver-
bandes, Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 28, für
Interessenten zur Einsichtnahme aus. Für An-
trag kann direkten Interessenten auch schriftlich
Ankunft erteilt werden.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.
Es wurde festgestellt, daß die am 18. Dezember
und den folgenden Tagen stattfindende Vollver-
sammlung der Landwirtschaftskammer im Sitzungssaal
der Ersten Kammer hier stattfindet.

Die Milchproduzenten-Genossenschaft Karls-
ruhe und Umgebung veröffentlicht im heutigen
„Tagblatt“ eine Erklärung, in der sie darauf
hinweist, daß die Milch nicht unter 18 J franko
Karlsruhe geliefert werden kann und daß sie
deshalb an diesem Preise festhalten muß. (S.
d. Anzeige.)

Feuerbestattung. Der im besten Mannes-
alter verstorbenen Stadtratsmitglied Blechner-
meister Riby wurde gestern durch Feuer be-
stattet. An der Trauerfeier in der Friedhof-

kapelle nahmen Oberbürgermeister Siegrist,
die Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Horst-
mann und Mitglieder des Stadtrats und
Stadtverordneten-Kollegiums teil. Die Einlei-
tung bildete ein Cello-Solo mit Orgelbegleitung,
worauf der „Niederfranz“ einen Trauerchor vor-
trug. Stadtpfarrer Geistl. Rat Bodensteiner
rühmte in einem herzlichen Nachruf die schät-
zbaren Verdienste und vortrefflichen Eigenschaften
des Verstorbenen. Geh. Hofrat Nebmann,
der Vorstand des „Niederfranz“, ehrte den Ver-
storbenen ebenfalls durch eine warmempfundene
Gedenkrede, an die sich die Niederlegung eines
Kranzes schloß. Unter entsprechenden Worten
wurde weitere Kranzspenden niedergelegt.
Danach wurde die Leiche des Dahingegangenen
ins Krematorium gebracht, wo der Geistliche die
Gebete sprach.

Verstorben. Am 28. v. Mts. glitt ein in der
Karl-Friedrichstraße wohnender Kaufmann beim
Transport eines Weinfassers auf der Kellertreppe
aus und wurde auf den Boden des Kellers ge-
schleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und eine
Gehirnerschütterung, an deren Folgen er jetzt im
städtischen Krankenhaus hier gestorben ist.

Selbst gestellt hat sich auf dem Dienstzimmer
der Kriminalpolizei ein verheirateter, 47 Jahre
alter Kaufmann aus Jamsilau, der von der
Großh. Staatsanwaltschaft hier wegen Vergehens
gegen das Bettgebot verfolgt wurde.

Diebstähle. Der 31 Jahre alte Hausbursche
Friedrich Bahler aus Meßkirch entwendete
seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Kaufmann,
aus der Kadettstraße 143 M 72 J, und ging flüchtig.
— Aus der Manarde eines Hauses der Wis-
senschaftstraße wurde einem Dienstmädchen ein
Goldbeutel mit 55 M Inhalt und eine silberne
Damenremontuhr im Werte von 12 M ent-
wendet.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Weihnachtsfeier der Gartenstadt-Kinder. Nach-
dem der Herbst mit seinen Unbilden dem früh-
lichen Spiel der Kinder in Hof und Garten Ein-
halt geboten hat, verjammeln mehrere Bewohner-
innen der Gartenstadt regelmäßig am Sonntag,
am 21. Dezember, um 10 Uhr, im Gartenhaus
mit ihren Kindern die Weihnachtsarbeiten für
die Eltern Anleitung zu geben und zu hel-
fen. Mit Fleiß wurden die Arbeiten in aller
Heimlichkeit betrieben. Am Sonntag, den 14.,
ließen die Kinder die Erwachsenen im Saal des
„Eichhorn“ in Nüppur einen Blick auf die Er-
gebnisse ihrer Ausdauer werfen. Unter den lü-
stergelächelten Weihnachtsbäumen, Tannenkran-
zen waren auf langen Tischen die Gaben aus-
gestreut, mit denen die Kleinen am Weihnachts-
abend ihre Eltern erfreuen werden. Ein Stau-
nen und Bewundern der Erwachsenen, ein be-
rechtigter Stolz der Kleinen war allenthalben
bemerkbar. Die Feier, eingeleitet durch ein
Musikstück und eine kurze Ansprache, unterbrochen
von gemeinsamen Gesängen und dem Vortrag
eines Weihnachtsmärchens, erreichte für die Kin-
der ihren Höhepunkt durch das belobte Erfrich-
nen des Weihnachtsmannes, der hübsche Gaben
für die Kleinen, Obst und Süßigkeiten für alle
Kinder ausstüttete. Allmählich erloschen die
Lichter der Weihnachtsbäume, Abschied nehmend
von einer fröhlichen, großen Gartenstadtfamilie,
die sich mit gemeinsamem Aufbruch zum Heim-
kehrer ein kleines Fest schloß, als Einleitung für
die Weihnachtsfeier im trauten Gartenstadtheim.

Im Kaiserparorama, Kaiser-Passage 38, ist
zurzeit eine sehr lehrreiche und interessante

gelehrte des Organisten der Christuskirche,
Ludwig Kühn, der in sonnenklarer Durchfüh-
rung der Kompositionen von Bach und Rhein-
berger geradezu Vorbildliches leistete und sich
als virtuoser Meister seines Instrumentes
zeigte. — Der evangel. Kirchengesangver-
ein der Stadtkirche brachte 2 Chorwerke zur
Aufführung. Das erste war „Die Geburt
Christi“, eine Komposition des Vereinsdirigenten
Albert Faust, der gute Gedanken in interes-
santester Weise entwickelte. Eine Anzahl alter
Choralweisen und wohnachtlicher Gesänge sind
eingestreut, der Orchesterpart ist farbenreich be-
handelt. Außerdem kam Viktor Verlos mit
4 Abschnitten seines geistlichen Chorwerkes „Des
Heilands Kindheit“ zu Wort. Verlos vertritt
auch hier wieder seine eigenartige Phantasie, die
sich mit dem hohen Willen und dem majestätischen
Können des genialen Schöpfers zu meister-
lichen Klänge verbindet in Klangfülle und Stim-
mungsausdruck eint. Die ästhetische und klang-
kombinatorisch sein abgewogene Empfindungs-
welt zieht an und fesselt den Hörer. Die Auf-
führung gelang bei beiden Werken recht gut.
Chor und Solisten (Frau Hedel-Wandhoff, Fried-
rich Maurer-Münch, Otto Ober) magten den
besten Eindruck. Als Orchester wirkte eine Ab-
teilung der Kapelle des Infanterie-Regiments
Nr. 40 aus Raftat mit.

Das neue Werk von Wolf-Ferrari. Von un-
serm Mitarbeiter. Das zweite
aktuelle musikalische Lustspiel nach Molière, „Der
Liebhaber als Arzt“ („L'amore Medico“)
von Ermanno Wolf-Ferrari, dessen Pre-
miere an der Münchner Hofoper der Dresdener
Uraufführung gefolgt ist, bedeutet infolge einer
erfreulichen Zahl, als darin der Komponist des lä-
rmenden „Schmud der Madonna“ wieder ein Ge-
biet betreten hat, auf dem ihm ein nicht nur
äußerlicher Erfolg beschieden war. In den feinge-
übten Kleinstmalereien „Sannens Geheimnis“
und „Neugierige Frauen“ sprudelte die musika-
lische Laune so munter, daß man sogar Mozart zum
Vergleich heranziehen dürfte. Wenn auch nicht
in dem Maße, wie die genannten Miniaturen,
aber doch noch ganz beträchtlich ist das neue Oper-
chen von lustigen Anmerkungen erfüllt und man
verläßt das Theater in allerbesten Laune. Der
Stoff aus Molières Ballett-Comédie „L'amour
medicin“ (verf. 1605), in der von R. Batta
verdichteten Bearbeitung Goldschonis (er
handelt von der verlebten Lucinde und ihrem
Liebhaber Ciltandro, der, als Arzt verkleidet,
bei der Jungfer eingeschmuggelt wird) enthält
so manche Episode, die für eine wichtige musika-
lische Illustrierung eine dankbare Grundlage
bietet. Und Wolf-Ferrari hat sich nichts ent-
gehen lassen.

Die von Hofkapellmeister Böhr geleitete
Aufführung war sichtlich animiert. Unser Cap-
orello Weiss debütierte als Regisseur und schloß
als Darsteller des überlisteten Vater Muzio

Serie „Tief unter der Erde“ 50 wohlgelungene
Naturaufnahmen aufgestellt. Die einzelnen
Bilder zeigen dem Besucher den ausgedehnten
Betrieb eines Bergwerkes und die Tätigkeit der
dort beschäftigten Arbeiter. Den Schluß der Se-
rie bildet das Verladen und Einschiffen der zum
Verwand fertigen Kohlen. Einige idyllische Pa-
nerien zeigen uns dem Bergmann nach Feier-
abend gemühtlich im Kreise seiner Familie, eine
Kindergruppe in der Arbeiterkolonie usw. Die
Serie ist nur noch bis einschließlich Sonntag,
den 21. Dezember, ausgestellt.

Reisend-Theater. Man schreibt uns: Das
neue Programm wird eingeleitet durch das Film-
schauspiel „Motto unbekannt“. Darauf folgen
ein Liebesidyll „Heimliche Ehe“ und ein köst-
liches Vaudeville „Die Herzogin von Follies-
Bergere“. Außerdem gelang das große fest-
stehende Volkschauspiel „Die zwei Sergeanten“
noch bis einschließlich Freitag zur Aufführung.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 16. Dezember: Heinrich Kuy-
pinger von Hohemmetersbach, Tagelöhner hier,
mit Kathilde Köh von Heiligenzimmern; Aug.
Maurer von Reiffelsbach, Schuhmann hier,
mit Veronika Schlid von Scheinfeld; Ernst
Levy von Köln, Kaufmann in Köln, mit Tina
Reu von hier; Gustav Funkler von hier,
Schlosser hier, mit Elise Heik von hier; Rich.
Merckelbach von Stolberg, Metzler in Heer-
len, mit Hubertine Merckelbach von Heerlen.

Geschließung. 16. Dezember: Karl Scherf-
ling von hier, Marmorhauer hier, mit Maria
Mang von hier.

Geburten. 10. Dezember: Maria Ida, Vater
Herm. Lainger, Malar. — 14. Dezember:
Wilhelm, Vater Georg Schultheis, Schreiner.

Todesfälle. 13. Dezember: Franz Riby,
Blechmeister, Chemann, alt 45 Jahre. — 14.
Dezember: Elisabeth Recht, alt 68 Jahre, Ehe-
frau des Werkmeisters Michael Recht; Heinrich
Sickinger, Oberlehrer, Chemann, alt 52
Jahre; Ludwig Montag, Schlosser, alt 34
Jahre; Juliane Dietrich, alt 64 Jahre, Ehe-
frau des Waldhüters Johann Dietrich; Kath.
Steger, Kinderfräulein, ledig, alt 70 Jahre;
Johann Seidt, Stadttagelöhner, Witwer, alt 71
Jahre. — 15. Dezember: Karoline Störzinger,
alt 56 Jahre, Ehefrau des Agenten Gottlieb
Störzinger.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener
Verstorbenen. Mittwoch, den 17. Dezember
1913: 11 Uhr: Wilhelmine Christ, Friedrich,
Chaufeurs-Ehefrau, Soltenstraße 54. — 11 1/2
Uhr: Katharina Stecher, Kinderfräulein,
Georg-Friedrichstraße 25. — 2 Uhr: Elisabeth
Recht, Werkmeisters-Ehefrau, Nüppurrerstraße
54. — 3 1/2 Uhr: Karoline Sulanne Störzinger,
Gen.-Agents-Ehefrau, Körnerstraße 28. —
3 Uhr: Jakob Seidt, Tiefbauarbeiter a. D.,
Werberstraße 91. — 4 1/2 Uhr: Juliane Diet-
rich, Waldhüters-Ehefrau, Effenweinststraße 17.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorolo-
gie und Hydrographie vom 16. Dezember 1913.

Während die nordöstliche Depression abgezo-
gen ist, ist bei den Färöer eine neue erstehen;
das Wetter ist deshalb trüb, ziemlich mild und
regnerisch geblieben. Der hohe Druck hat seine
Rage über dem Südwesten Europas beibehalten.
Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist
auch vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe
Table with columns: Orts-Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Wind, Windstärke, Windrichtung, Wetter, Temperatur, Niederschlag.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Scotts Emulsion
Viele Millionen
Dovise werden alljährlich an der nordwestlichen Küste
gefangen, die besten bei den Kofoten-Inseln. Nur der
allerfeinste Kofoten-Lebertran wird zu Scotts Emulsion
verarbeitet und dem Scottschen Verfahren
unterzogen, auf welchem der Erfolg
des Präparates beruht. Scotts Emul-
sion schmeckt angenehm, gesund und Ge-
schmack des Trankes sind völlig getrennt.
Scotts, ca.: Debetstr. 100/0, Glycerin
200, unterbischöflich, Rath 42, unterbischöf-
lich, Bismarck 24, Traganth 24, Gummi
Gummi 24, Mehl 150/0, Pfeffer 11/2,
Simit, Mandel u. Mandelbitter ist 2 Krappen
Im Dezember.
Erfrorene Hände wärmt man am besten mit
Obernemers' Medizinal-Herba-Seife, welche
gemäß angängiger Erfahrungen von hervorragender
Wirksamkeit ist. Herba-Seife ist 50 Pfg. in allen
Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben.

Herzog Bernhard und den Generalfeldzeugmeister von
Reinach unterzeichnet werden.
Am 19. Dezember soll die auf 400 Tausend marsch-
fähige Mann zusammengesetzte Besatzung mit
fliegenden Fahnen und klingendem Spiel abziehen. Ein
festlicher Anblick! Hohljüngige Kammergeschäfte, da-
bei die Trommler und Pfeifer, hinterher zwei achtfünfdige
Kanonen und 19 Fahnen, am Schluß einige hundert
Weiber. Die Festung mit sämtlichem Kriegsmaterial
sowie ihrem reichen Gold- und Silberhaab wird dem
Croberer übergeben.

So war die bisher für unbeweglich gehaltene
Feste trotz hartnäckigster Entschlüsse dem von allen
Seiten unlauierten Herzoge von Weimar als Sieges-
preis zugefallen — die Stadt, die er in seinen Lieb-
lingsplänen zum Mittel- und Stützpunkt einer selb-
ständigen Herrschaft zu machen gedachte. Denn im
bedingten Selbstbewußtsein hatte er schon im Sommer
auf die Anerkennung des Kaisers gewartet, auch
keine Besatzung würden auf dem Friedenskongreß in
Hamburg erscheinen, sobald derselbe eröffnet sei.

Theater und Musik.

m. Florheimer Musikfest. (Von unserem
Mitarbeiter.) In die Durchführung des Weis-
nachtsfestes der „Liederköhle“ teilte sich
der Männerchor des Vereins mit 2 Solisten.
Es war weihnachtliche Stimmung, die dem ent-
scheidenden, was der Chor unter Fritz Reuters
Leitung zum Vortrag brachte. Beethovens
weihnachtliche „Messe“ (von Gageur bearbeitet),
die Gesänge von Weber und Mt geben dem
Abend die richtige Stimmungsgrundlage, auf
der sich auch G. Webers „Waldweiden“ trefflich
ausnahm. Den lebenswichtigen Programm-
ausklang bildeten die gefälligen Kompositionen
von Wohlgenuth und Ragler. Albert Rüd-
heuer te hühliche Variationen bet und Rudolf
Heinz benährte sich als tüchtiger Geiger. —
Der vorweihnachtlichen Zeit danken wir in un-
serem kirchenmusikalischen Leben immer erfreu-
liche Höhepunkte. Der Sonntag brachte zwei
wohlgelungene Veranstaltungen. Im Stadtheil
Wöhlungen fand ein Konzert des Christus-
Kirchenchores statt, das mit seiner reich aus-
gestatteten Vortragsordnung Zeugnis ablegte für
das einhellige Zusammenwirken aller beteilig-
ten Faktoren. Die Vorträge des Chores (Kom-
positionen von Tiede, Hind und Weinziers),
unter Leitung von Hauptlehrer Reimund,
erwiesen tüchtige Fortschritt in Schulung und
Veredelung des gesund klingenden Materials.
Als Sopranistin von trefflichem Können zeigte
sich Fräulein Hildegard Schumacher aus
Karlsruhe, deren musikalisch vornehme Vorträge
auf dem Boden starken Gefühls und geläuterten
Geschmackes standen. Fritz Angus Günther
gab schätzbare Proben seines vielseitigen Könnens.
Die musikalischen Höhepunkte des Kon-
zertes waren die künstlerisch hochstehenden Dr-

eine köstliche Type. Fräulein Vogrin (Lu-
cinda), Wolf (Ciltandro) und Frau Kuh
(Kammerjungfer) führten die tragenden Partien
mit erquicklichem Eifer durch. Neben ihnen
wurde der Komponist oft an die Rampe geru-
fen.

th. Beerbohm-Tree als Jubilair. Heute feiert
Sir Herbert Beerbohm-Tree seinen 60. Geburts-
tag. Wenn heute den Engländern die Erkennt-
nis der Größe des „Swans vom Moon“, des
größten Dramatikers aller Zeiten, William
Shakespeare, langsam wieder aufdämmert, so
ist das nicht zuletzt das Verdienst Beerbohm-
Trees. Und wie in klassischen, so ist er auch in
modernen Produktionen ein Neuerer gewesen,
der seine Zeit verstanden und für seine Zeit
gearbeitet hat. In den Atern Sir Herberts rollt
deutsches Blut. Sein aus Deutschland stammender
Vater, der in London anständig war, als Her-
bert auf die Welt kam, ließ Beerbohm. Das ist
für britische Augen und Ohren ein zu vertrauter
Name. Der Sohn sagte deshalb später in An-
lehnung an die zweite Silbe das englische Tree
(Baum) für seine jetzigen Landsleute hinzu.
Das geschah, als er auf dem berühmten sächsi-
schen Gymnasium Schepenthal vorgebildet, An-
fangs der sechziger Jahre zu dauerndem Aufent-
halt nach England zurückkehrte. Als junger
Mann von 25 Jahren ergriff er im Haymarket-
Theater zum ersten Male vor dem Londoner
Publikum. Schnell gelangte er in die vorderste
Reihe der englischen Darsteller. Zehn Jahre
lang war er Leiter des Haymarket-Theaters und
erke Kraft seines Ensembles. Dann ließ er den
jetzigen Fruchtsalat, in dem er wirkt seit sechs-
zehn Jahren, Sir Majestys Theater, nach seinen
eigenen Plänen erbauen. Er ist Mime, Regis-
seur, Organist, Architekt, Maler, Poet und
vor allem Stimmungsbildner in einer Person
— womit nicht gesagt sein will, daß er in all
diesen Künften Meister ist. Vieles unterreicht er
überhaupt, manches zieht er in ungebührliche
Länge. Und gar häufig will es scheinen, als ob
der Tree allzuweit auf Kosten, beispielsweise
des Shakespeare, in den Vordergrund trete.
Ist seine deutsche Mission vor 6 Jahren sozu-
sagen mißglückt, so hat er trotz manchen Neben-
einen um zu größeren Dauererfolg in England
erungen, wo er sich ein ergebendes Publikum zu
schaffen verstanden hat.

(Spielpläne auswärtiger Theater siehe Seite 6.)

Kunst und Wissenschaft.

1. Vom 10. Internationalen Architektenkongreß. In
der vorläufigen Arbeitsordnung des 10. Internationalen
Architektenkongresses, der im Frühjahr 1915 in Peters-
burg stattfinden soll, sind u. a. Berichte vorgelesen über
die Verantwortlichkeit, die Gebührenerordnung und das
Urheberrecht des Architekten, nationale und internatio-
nale öffentliche Architekturwettbewerbe, die Saffelbau-
ordnung oder die verschiedenen Bauvorschriften in den

einzelnen Zonen und Vierteln einer Stadt. Ferner
über billige Wohnungen, die Entwicklung des Theater-
bauwesens in den letzten Jahren sowie die Denkmals-
pflege und ihre Anpassung an die wirtschaftlichen,
sozialen und hygienischen Forderungen der Städte.
Die russischen Fachkreise wollen dem Kongreß unis-
fende Vorbereitungen widmen.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche
entdeckt? Prof. Dr. Stauffacher in Frauen-
feld berichtet in der „Zürcher Zeitung“ von
mikroskopischen und bakteriologischen Unters-
suchungen einer ganzen Reihe von Fällen der
Maul- und Klauenseuche, durch die er den Er-
reger dieser Krankheit habe festgestellt
können. Bei sämtlichen von ihm untersuch-
ten Infektionen trat in den kranken Geweben
(Zunge, Badendrüsen, Klauen, Blut) ein und
derselbe Schmarozer in ungeheurer Zahl auf,
gleichgültig, ob das Gewebe einem geschlachteten
oder einem noch lebenden Tiere entstammte.
Dieser Schmarozer ist nach Stauffacher der Er-
reger der Maul- und Klauenseuche. Er ist jedoch
nicht, wie man bis jetzt immer annahm, ein Bak-
terium, sondern nach der Meinung des Gelehrten
ein tierisches Wesen und gehört in die Ab-
teilung der Protozoen, wahrscheinlich zu den
Sporozoen, und zwar zu den Coccidien. Der
Parasit ist ein ausgeprägter Zellkern-Träger;
er kann auch den Jelleib bewohnen. Die Ju-
gendstadien des Schmarozers sind sehr kleine
Sporen, deren Durchmesser 1/4 bis 1/2 Mikro-
millimeter beträgt, während die ausgewachsenen
Stadien schiffsförmig oder halbmondförmig aus-
sehen und bis zwei Mikromillimeter groß wer-
den. Ob Geißeln, Cilien oder sonstige Anhänge
vorhanden sind, hat Prof. Stauffacher noch nicht
festgestellt; geeignete Färbeverfahren werden
dafür in Aussicht genommen. Prof. Stauffacher ist
der Ansicht, daß die bisherigen Mißerfolge der
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nur
darauf zurückzuführen sind, daß man den Schmar-
ozer für ein Bakterium und nicht für ein tieri-
sches Wesen hielt. Bieweit diese Behauptung
richtig ist, wird sich wohl nach der kontrollieren-
den Nachprüfung der stauffacherischen Entbe-
fundung erweisen.

Der Kampf um den zahnärztlichen Doktor-
titel. Eine Kommission von Vertretern der Ber-
liner Zahnheilkunde Studierenden wurde vom
Rektor der Universität empfangen. Der Rektor
erklärte, er müsse verlangen, daß die Stud-
ierenden den Besuch der Vorlesungen als bald
wieder aufnehmen. Auf die Ermüdung
des Sprechers der Abordnung, daß die Studie-
renden für ihre spätere Exzistenz fürchten müs-
ten, falls ihnen nicht die Promotion in ihrem
Fache ermöglicht werde, entgegnete der Rektor:
Er persönlich trete auf dem Standpunkt, daß die
Wünsche der Studierenden Berücksichtigung fin-
den müßten, doch könne er, solange der Streif
andauere, sich in keiner Weise für die Studieren-
den verwenden.



# Tischweine.

Ich empfehle  
gute, reinschmeckende und milde 1910er, 1911er, 1912er  
**Pfälzer — Elsässer — Kaiserstühler — Breisgauer-Weine**  
von 20 Literflaschen an à 75, 80, 85, 95 Pfg. per Liter, in Fässern  
von 20 Liter an je 5 Pfg. billiger.

Proben zu Diensten. Telephon 340.

**Max Homburger, Hoflieferant,**  
30 Kronenstrasse und Kaiserstrasse 124 a.

## Gustav Nagel Nachfolger

116 Kaiserstraße 116.



Spezial-Haus für elegante  
**Herren-Hüte.**

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.

Stets das Neueste.

Eingerahmte  
**Bilder**  
für Geschenkw Zwecke  
in riesiger Auswahl

Besichtigen Sie unseren  
patentierten  
**Bilder-Schrank.**  
Derselbe zeigt über 1200  
Kunstblätter in allen  
Größen. — Kupfer-  
drucke — Aquarell-  
gravuren etc.

Einrahmungen prompt  
und billig

Kunsthandlung  
**MOOS**  
Kaiserstr. 96. Tel. 994.

Echte Schweizer Glaserarbeiten, Damen- und Kinderroben in

### Moja

u. hellblau von 5.80 M an, gefärbte  
Mäntel von 1.65 M an, prima  
Bäckerarbeiten billig.  
Gust. Pfirrmann,  
Kaiser-Allee 51, Telephon 2689.

## Dilettanten- Werkzeuge

Hobelbänke  
Werkzeugkasten  
Laubsägekasten  
Lötapparate  
in grosser Auswahl — billigste Preise.

**J. Bähr, Eisen-  
waren,**  
Waldstrasse 51.  
— Rabattmarken. —

## Ein Urteil

über Qualität und gute Ausführung von

# Möbel

kann sich mehr oder weniger nur ein Fachmann erlauben.  
Der Laie ist gezwungen, sich beim Einkauf seines  
Bedarfs unbedingt und allein auf den guten Ruf seines  
Lieferanten zu verlassen. Verschließt er sich dieser  
Wahrheit, dann werden Enttäuschungen die Folgen sein.  
Ständiger Ärger und Klagen über sich schlecht haltende  
Möbel ist das Facit, und wohl oder übel entschließt man  
sich auf die Dauer zum Kauf eines Ersatzes. Die Aus-  
gabe ist dann eine doppelte!

Unser Bestreben ist nun von jeher darauf gerichtet,  
eine gut gearbeitete Qualität Möbel, verbunden mit  
geschmackvoll aparten Formen, zu billigst gestellten  
Preisen zu liefern.

**Man kaufe keine Einrichtung**

ohne vorher unsere große, reichhaltige Ausstellung komplett  
eingerichteter Zimmer besichtigt zu haben.

In allen Preislagen findet man  
bei uns in reichem Maße Lager.

## Holz & Weglein

Kaiserstraße 109.

Franko Lieferung. Jahrelange Garantie.

## Chr. Stöhr

Pianofortebauer  
Karlsruhe, Ritterstraße 11

Magazin,  
Reparatur-Anstalt  
mit Maschinenbetrieb.  
Tel. 3397.

Nicht riesenhafte Reklame  
sondern die vorzügliche  
Qualität meiner Pianos  
im Verein mit allerbilligsten  
Preisen vergrößern den  
Kreis meiner Abnehmer  
immer mehr. Darum ver-  
säume niemand vor An-  
schaffung eines Pianos mein  
reichsortiertes Lager zu be-  
sichtigen. Feinste Refe-  
renzen. Zahlungserleich-  
terung. Größter Absatz,  
kleinster Nutzen.

# Für die gesamte Herrenwelt

gleichviel, ob es sich um große oder kleine,  
starke oder schlanke Figuren handelt, haben  
wir einwandfreie, paßgerechte elegante und  
moderne Kleidungs-Stücke fertig am Lager.

Vorrätig:

# 27

verschiedene Herren-Größen.

# Anzüge

in allen modernen Formen u.  
Farben, in allen Qualitäten

von Mk. **23.—** bis **95.—**

# Spiegel & Wels

Größtes Spezial-Haus der Residenz für  
elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Buchbinderei.  
Schreibwaren-Handlung.  
Buchdruckerei.

## B. Albert Tenfi,

Ecke der Markgrafen- und Kreuzstraße 20,  
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken:

füllfederhalter v. N. 1.— an	Neueste Puppenspiele,	Dokumentenmappen 1c.
Briefstaschen,	Bilderbücher u. Baukasten	Schreib- u. Poesie-Albums
Zigarren-Etuis,	Malbücher u. Farbkasten	Gesang- und Gebetbücher
Portemonnaies,	Postkarten- und Brief-	Tinten-Zeuge
Photographie-Albums,	markenalbums	Kopierpressen.

feines Elfenbein-Postpapier in Kassette, 25 Bogen und 25 Kuverts **50 Pfg.**  
Verschiedene Sorten farbige und Blüten-Briefpapiere sowie mit Rand und Blumen.  
Sämtliche Schulartikel.

Schulranzen, Bücherträger, Musikmappen, Federkasten 1c.

Große Auswahl echt Münchner Bilderbogen.

**Anfertigung von Visiten- und Neujahrskarten.**  
Schnelle Bedienung. Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt. Billigste Preise.

Unser Katalog billiger antiquarischer  
Bücher, die sich zu Geschenken eignen, ist  
erschienen und steht Interessenten gratis  
zur Verfügung.

**Müller & Gräff, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 80 a.

### Christbäume.

Große Auswahl von Weiß- u. Rot-  
tannen. Verzweigt u. Korporationen  
werden recht und billig bedient.  
Alle Brauerei-Bischoff,  
Kreuzstraße 10.  
O. Krebs.

### Christbäume

in großer Auswahl werden billig  
verkauft bei Otto Kambeitz, Nel-  
kenstraße 7 im Hof.



Badischer Landtag.

Sitzung der Budgetkommission.

Die Budgetkommission setzte gestern vormittag ihre Sitzungen mit der Beratung des Ministeriums des Innern beim Titel Ministerium fort. Bei dem Titel Wohnungsinpektor wurde angeregt, auch den kleinen Leuten, insbesondere den Arbeitern auf dem Lande beim Verkauf von Gelände zu Kleinwohnungen Unterstützung zu leisten. Die Regierung bringt dieser Frage größte Sympathie entgegen. Zu den im außerordentlichen Etat angeforderten 200 000 M für Staatsunterstützung für Kreisstraßen beschließt die Kommission, daß diese Mittel vor Erledigung des Budgets verwendet werden können, desgleichen 111 700 M für die Fertigstellung der Brücke zwischen Ziegelhausen und Schlierbach. Der Minister des Innern erklärte u. a. auf Anfrage, daß er der Erstellung einer festen Brücke über den Rhein bei Magau zustimmend gegenüber stehe, das Finanzministerium nehme aber einen ablehnenden Standpunkt ein. Eine lebhafte Aussprache entfiel bei der Anforderung von 50 000 M als erste Rate für den Bau einer neuen Zwangsarbeitsanstalt. Die neue Anstalt soll bei Malsch errichtet werden und soll eine besondere Abteilung für geistig Minderwertige erhalten. Die Budgetkommission äußert sodann den Wunsch der Besserstellung der Genarmen. Der Minister unterstützt diese Bitte und zugleich diejenige auf Besserstellung der Schulleute. Sodann werden die Titel 1 bis 11 genehmigt.

Bürgerauschussführung.

Auch der Karlsruher Bürgerauschuss hat jetzt seine kurzen Anfragen, wie sie bekanntlich im Landtag schon seit längerer Zeit eingeführt sind. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Dienstagsitzung machte Oberbürgermeister Siegrist die Mitteilung, daß in den Debatten über Fragen angeschnitten worden seien, die mit der Tagesordnung nicht in direktem Zusammenhang standen. Die Geschäftsordnung legte dem Vorsitzenden dabei die Pflicht auf, die weitere Behandlung solcher Fragen einzuschränken, d. h. den betreffenden Redner zu ersuchen, zum Thema zurückzukehren. Der Gedante, kurze Anfragen auch beim Bürgerauschuss einzuführen, habe die Zustimmung des Stadtrats und des Stadtverordnetenvorstandes gefunden. Auch der Bürgerauschuss war damit einverstanden. Die Beratung der 12 Punkte umfassenden Tagesordnung nahm vor allem bei den ersten Tagungsgegenständen einen breiten Raum ein. Mit dem Verkauf von Gelände am Rheinhafen für den Ruderklub „Salamander“ waren die Sozialdemokraten nicht einverstanden. Die Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer zwecks Einrichtung der Schwemmanalation wurde allgemein begrüßt.

Die Vorlage des Stadtrats über Gleis- und Weichenanlagen in der Donnell- und Rheinstraße gab dem Kollegium Veranlassung, sich einmal recht eingehend mit den Verhältnissen an u. e. u. M. h. l. b. u. r. g. e. h. o. f. zu beschäftigen. Die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen kam hierbei nicht besonders gut weg. Es wurde sowohl vom Bürgermeisterlich wie von den Vätern der Ausschussmitglieder scharfe Kritik an den Zuständen am Mühlburger Bahnhof geübt. Besonders wurde bedauert, daß die Generaldirektion sich nicht zur Beilegung des Niveauübergangs der Donnellstraße entschließen kann, und von der Stadtverwaltung eine teilweise Kostentragung verlangt. Recht eingehend unterhielt sich dann der Bürgerauschuss über die Anlage von Kleingärten; allseitig wurde eine Verabreichung des Pachtpreises von 24 auf 12 bis 15 M gewünscht.

Bei der eingehenden Diskussion, in welche auch der Doppelschulhausbau am Zullaplatz für fast 7 Millionen eingeschlossen war, hatte man schließlich in der Zeit von 3/4 Stunden 6 Punkte der Tagesordnung erledigt. Ein Verlagsantrag wurde aber von der Mehrheit abgelehnt und im Geschwindigkeitsstempo waren die weiteren 6 Vorlagen verabschiedet. Auf größere Debatten wurde verzichtet. Die Vorlage über eine Veränderung im Ordnungsstatut für die Handelsschule wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Der Vorsitzende eröffnet kurz nach 5 Uhr die Sitzung. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 77 Mitgliedern.

Oberbürgermeister Siegrist teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß er sich im Einverständnis mit dem Stadtrat und dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Bürgerauschusses entschlossen habe,

Kurze Anfragen

zuzulassen. Während der Verhandlungen habe sich oft ergeben, daß Fragen und Angelegenheiten gestreift und erörtert wurden, die nicht auf der Tagesordnung standen. Die Behandlung solcher Gegenstände sei nach der Geschäftsordnung aber nicht zulässig und es sei deshalb erwogen worden, eine gleiche Einrichtung zu schaffen, wie sie die Zweite Kammer bereits besitze. Der Vorsitzende wünschte, daß solche Anfragen einen Tag vor der Sitzung an ihn gestellt werden. Es handle sich vorerst um einen Versuch, von dem man aber erwarte, daß er sich bewähre. Dem Vorsitzenden war bereits eine solche kurze Anfrage des Stadts. Nudi (natl.) zugegangen über den Arbeitsbeginn in der Kuppelrezeption. Oberbürgermeister Siegrist bemerkte hierzu, es seien jetzt die Verhandlungen mit den Besitzern der Vorgärten soweit gediehen, daß von 57 Vorgartenbesitzern 49 sich mit der Stadt verständigt hätten. Acht stehen den Vorlägen des Stadtrats noch abnehmend gegenüber. Es sei jedoch zu erwarten, daß die Verhandlungen mit den Interessenten und den Behörden bald zum Abschluß kommen und mit den Arbeiten begonnen werden könne.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Geländeverkauf am Rheinhafen, hatte der Stadtrat den Antrag gestellt, daß z. B. an den Karlsruher M. d. r. l. u. b. S. a. m. a. n. d. e. r. v. e. r. m. e. t. e. t. e. Gelände am Rheinhafen von 1356 M dem genannten Verein zum Preise von 10 M für den Quadratmeter käuflich zu überlassen.

Stadts. Dr. Schneider (natl.) sagte namens seiner Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage zu und schlug einige Änderungen im Vertrag vor, deren Berücksichtigung der Vorsitzende versprach.

Stadts. Schwert (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion wird die Vorlage ablehnen und dagegen protestieren, daß am Rheinhafen städtisches Gelände zu Sportzwecken verkauft wird. Das kann für spätere Zeiten allerhand Konsequenzen nach sich ziehen. Der Verkauf wird sich in späteren Jahren rächen. Eigentum der Stadt am Rheinhafen sollte lediglich für industrielle Zwecke benützt und vergeben werden.

Der Vorsitzende wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners, die dem Stadtrat den Vorwurf machten, er habe eine Vorlage ausgearbeitet mit der Absicht, jemanden hereinfallen zu lassen. Merkwürdig sei, daß die Sozialdemokratie für den Sport nichts übrig habe. Die Stadtverwaltung habe am Rheinhafen so viel Gelände, daß sie den Rudern einige Quadratmeter verkaufen dürfe.

Die folgenden Redner, Stadts. Kaufmann (Fortschr. Vpt.), Trenkle (Ztr.), sprachen sich für die stadtträfliche Vorlage aus, die mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen Annahme findet.

Zur Schlauchbohrerweiterung beantragte der Stadtrat, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 26 000 M im städtischen Schlachthof eine Gefrieranlage eingerichtet wird, ferner mit einem Aufwand von 3000 M die Buchten im alten Teil der Schweinemarkthalle umgebaut werden, mit einem Aufwand von 1000 M die Schweinewage durch eine neue Wage ersetzt wird.

In der Begründung wird betont, daß es sich nun doch als notwendig erwiesen habe (was früher noch nicht zu übersehen war), dafür zu sorgen, daß gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der neuen Kühlhausanlagen, die auf Anfang des kommenden Jahres zu erwarten ist, auch die erforderlichen Gefrierräume betriebsbereit zur Verfügung stehen. Es sollen diese Räume nicht nur als Kühlgefrierräume, sondern vor allem auch zur Aufbewahrung von Gefrierfleisch eingerichtet werden. Die im vergangenen Frühjahr mit dem versuchsweisen Bezug von gefrorenen australischen Hammeln gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch nur dann als eine wirksame Maßnahme zur Bekämpfung der Fleischnierung einzutreten vermag, wenn durch Einrichtung ausreichender Gefrierräume ermöglicht wird, daß solches Fleisch in großen Mengen bezogen und Wochen und Monate lang aufbewahrt werden kann.

Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer zur Einrichtung von Schwemmanalation, Wasserleitung und Gasleitung wurde mündlich begründet. Bekanntlich müssen zur Durchführung des Anschlusses an die Schwemmanalation die einzelnen Hauseigentümer die Kosten aufwenden, deren Beschaffung bei der jetzigen Lage des Kapitalmarktes nur gegen hohe Verzinsung möglich ist. Die Erlangung von Darlehen werde aber, so führt der Stadtrat in der der Vorlage beiliegenden Begründung aus, noch dadurch erschwert, daß die Grundstücke bereits stark belastet sind. Der Stadtrat hatte zunächst eine größere Summe in Aussicht genommen, die Zahl der bisher auf eine vom Tiefbauamt veranlassete Umfrage eingelegenen Anträge auf Gewährung von Darlehen ist aber so gering, daß ein Betrag von 50 000 M zunächst genügt.

Stadts. Herrmann (Fortschr. Vpt.) bemerkt, daß man der Vorlage sehr gerne zustimme. Die Hauseigentümer möchten diese Reinreinigung jedoch nicht über die Kosten hinausgehen und die Mieter nicht zu sehr steigern.

Stadts. Wils. Frey (natl.) begrüßt die Vorlage. Es sei aber zu hoffen, daß der Hausbesitzerstand so gesund sei, um nur wenig von der Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Stadts. Merkle (natl.) dankt der Stadtverwaltung für das durch diese Darlehensgewährung den Hauseigentümern bezogene Entgegenkommen, bemängelt jedoch, daß der neue, im August d. J. schon abgeschlossene Vertrag über die Grubenentleerung erst am Tage des Inkrafttretens veröffentlicht worden sei und keine Interessenten gehört worden wären.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtverordneten W. Schreie (Ztr.) und Brande (Soz.), die für die Vorlage eintreten, und einer Neukurierung des Vorsitzenden, der Grubenvertrag hätte allerdings früher veröffentlicht werden können, wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Gleis- und Weichenanlage in der Rhein- und Honellstraße. Nach dem Antrag des Stadtrats soll in das Straßenbahngleis der Honellstraße am Bahnhof Mühlburg eine Weichenanlage eingebaut und ein drittes Gleis angelegt werden, westlich des Uebergangs bei der Honellstraße soll die einseitige Straßenbahnstrecke zweigleisig ausgebaut werden. Der Aufwand für diese Anlagen beläuft sich auf 30 600 Mark.

Zunächst gab der Vorsitzende ein oberflächliches Bild über den

Stand der Straßenbahnarbeiten.

Dankbar sei anzuerkennen, daß die beteiligten Beamten und Arbeiter durch emsige und unermüdete Arbeit es ermöglichten, den Straßenbahnbau zur Bahnhoferöffnung fertig zu stellen. Wer nun glaubte, mit dem Fall ein einziger Bahnstranzen einen tadellosen Betrieb zu erhalten, sah sich gründlich getäuscht. Was wir bis jetzt gemacht haben, ist nur das allernotwendigste, das geschehen mußte und konnte. Nach dem mit der Generaldirektion abgeschlossenen Vertrag hat die Staatsbahn ein halbes Jahr Zeit, um die Gleise am Mühlburger Tor zu besetzen. Dort bestehen aber so wichtige Verhältnisse, daß die Stadtgemeinde ein großes Interesse hat, eine baldige Beilegung der Gleise herbeizuführen. Die Generaldirektion hat sich nun bereit erklärt, die Abfuhr des Materials über Gegenheiten zu bewerkstelligen. Mit der dem Bürgerauschuss demnächst zugehenden Vorlage über die Herstellung der Kaiser-Allee wird auch der Gleisbau zwischen Festung- und Weichenstraße verbunden sein. Der Vorsitzende berührt sodann die Gleisverhältnisse am Ettlinger Tor, die vorerst nicht geändert werden könnten, da das Staatsbahngleis für die Jubiläums-Ausstellung benötigt werde. Trotzdem nun eine Verbindung mit Daxlanden hergestellt sei, müsse das Projekt der Verbindung Daxlandens mit dem Rheinhafen im Auge behalten werden. Eine große Schwierigkeit ergebe sich an der Ueberquerung der Hafenbahn. Die Linie nach Durlach sei

soweit fertiggestellt, daß der Betrieb in den nächsten Tagen aufgenommen werden könne. Der Vorsitzende erörterte noch die in Bearbeitung stehenden Projekte des Straßenbahnamts der Linien durch die Gartenstraße, nach Rintheim, Reureut und Eggenstein. Schließlich gab der Oberbürgermeister, das Publikum möge mit seinem Urteil etwas zurückhalten; was man jetzt gemacht habe, stelle lediglich einen Versuch dar. Inwiefern er sich bewähre, müsse abgewartet werden.

Der Vorsitzende bat sodann, den Antrag des Stadtrats anzunehmen und den von der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei eingebrachten Antrag, die Straßenbahn zwischen Durlachstraße und Weichenstraße zweigleisig auszubauen, abzulehnen.

Stadts. Sauer (Soz.) sprach als Berichterstatter und empfahl den Antrag des Stadtrats zur Annahme. Nach kurzen technischen Aufklärungen des Straßenbahndirektors Bussebau wurde beleuchtet Stadts. Stöckle (natl.) die Verhältnisse am Mühlburger Bahnhof, die allerdings sehr provisorisch seien. Man müsse bedauern, daß 1/2 Jahre verfloßen seien, ohne daß der neue Mühlburger Bahnhof in einer zweckentsprechenden Weise gebaut worden sei.

Stadts. Marzluft (Ztr.) tritt für die Vorlage ein.

Stadts. Gerard (Fortschr. Vpt.) wünscht, daß die Stadtverwaltung energisch für die Herstellung von Niveau-Uebergängen eintrete, und falls sich die Generaldirektion nicht dazu verstelle, an den Landtag heranzutreten.

Für die Vorlage sprechen weiter die Stadts. Trenkle (Ztr.) und Marum (Soz.). Der letztgenannte Redner kritisiert in scharfer Weise die Haltung der Eisenbahnverwaltung gegenüber der Stadt hinsichtlich der Verhältnisse am Mühlburger Bahnhof. Überall bemühe man sich um die Aufhebung der schienenleigen Uebergänge, und die Stadt Karlsruhe schaffe man erneut solche Verkehrsbehinderungen. Der Redner fragt, aus welchem Grund die Linienöffnung in Durlach sich so lange verzögert habe, und ob es richtig sei, daß die Staatsverwaltung infolge mangelnder Administrativkredite für die Straßenherstellung gezwungen sei.

Oberbürgermeister Siegrist geht auf die Klagen bezüglich der Zustände an dem Mühlburger Bahnhof ein und schließt sich dem Urteil verschiedener Vorredner über die Zustände dort an. Was die finanziellen Ergebnisse der Straßenbahn anlangt, so seien ja allerdings die Einnahmen gestiegen, im Monat November sei aber ein tägliches Defizit von 400-500 M entstanden, obgleich der verfloßene Monat noch zu den besten zu zählen sei. Was die Errichtung der Niveau-Uebergänge anlangt, so habe die Stadtverwaltung das Anfinnen der Generaldirektion — die Hälfte der Kosten zu tragen — zurückgewiesen. Zu hoffen sei, daß es jedoch bald zu einer Einigung mit der Staatsverwaltung komme. Wichtig sei, daß durch die Staatsverwaltung eine Verzögerung in der Pflasterung der Straße in Durlach eingetreten und dadurch eine Behinderung der Straßenbahnarbeiten hervorgerufen worden sei.

Die Stadtrats-Vorlage wird dann unter Ablehnung des Fortschrittlichen Zusatzantrages angenommen.

Für die Anlage von Kleingärten im Dammertod fordert der Stadtrat die Summe von 28 000 M.

Der Vorsitzende gibt einen Zentrums-Antrag bekannt, die Verringerung der Pachtsumme von 24 M auf 15 M und die Verpachtung von je nur einem Garten an einen Pächter.

Stadts. Müller (Ztr.) unterstützt und begründet diesen Antrag.

Stadts. Schwall (Soz.) schließt sich dem Vorredner an. Im ersten Jahr müsse auf jeden Fall eine niedere Pachtsumme in Kraft treten.

Stadts. Gerard (Fortschr. Vpt.) tritt für die Vorlage ein.

Stadts. Jakob (natl.) sagt die Unterstützung des Zentrumsantrages zu.

Stadts. Dietz (Ztr.) wünscht ebenfalls eine niedere Pachtsumme. Bei einer billigeren Ausstattung der Gärten läme man wohl zu einem Preis von 12 M. Redner bittet, der Stadtrat möge dem Antrag auf Herabsetzung der Pachtsumme entsprechen.

Stadts. Merkle (natl.) und Stadts. Strobel äußern sich in ähnlichem Sinne.

Bürgermeister Dr. Rothmann sagt Prüfung der Anregungen zu.

Bei der Abstimmung wurde der Zentrumsantrag (Erhöhung des Pachtpreises) sowie der Antrag des Stadtrats einstimmig angenommen.

Der Bau eines Doppelschulhauses am Zullaplatz mit einem Aufwand für Bauarbeiten und Einrichtung in Höhe von 752 000 M wird von Stadts. V. Frey (natl.) als dringend und unbedingt notwendig bezeichnet.

Stadts. Keiser (Fortschr. Vpt.) begrüßt die Vorlage namens der Neu-Diktat.

Stadts. Stehlin (natl.) anerkennt die Arbeit des Hochbauamts. Das Projekt sei wohl gelungen ausgefallen und verpörrde Gutes. Redner wünscht mögliche Beschleunigung des Baues.

Stadts. Wörner (Soz.) steht auf dem Boden der Vorlage und bittet tarifreue Meister bei der Arbeitsvergebung zu berücksichtigen.

Bürgermeister Dr. Klein Schmidt teilt mit, daß das neue Schulhaus bis Herbst 1915 fertiggestellt werden soll. Die Vorlage findet Annahme. Der folgende Punkt: Abtragung des Eisenbahndammes längs des Feiertageimer Wäldchens, wird ohne wesentliche Debatte angenommen, ebenso ein Verlagsantrag abgelehnt worden war. Um Bau des Tiergartens wegs, Herstellung der Karlsruher zwischen Kant- und Schneckerstraße, Verkauf von Gelände im Bannwald, Ankauf eines Grundstückes und Umbau der Torhäuser am Mühlburger Tor.

Der letzte zur Beratung stehende Punkt über die Aufnahme einer neuen Bestimmung ins Ordnungsstatut der Handelsschule wird verlagert.

Schluß der Sitzung 9 Uhr.

Berichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 3. Sitzung: Mittwoch, den 17. Dezember, vormittags 9 Uhr. 1. Franz Dreher, Tagelöhner von Winterrdorf, wegen Hausfriedensbruchs und wider-

natürlicher Unzucht. 2. Lorenz Kalkbrenner, Maschinenarbeiter von und in Bietigheim, wegen Betrugs.

# Karlsruhe, 15. Dez. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döcker. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Bühner.

Der Maler Richard Herrmann von Dresden hatte sich wegen widernatürlicher Unzucht, Erpressung und Urkundenfälschung zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Aus Rache, weil sein Logisgeber ihm gefündigt hatte, ließ der Schlosser Veit Wolf von Eibach durch das Küchenfenster in dessen Küche ein, erbrach dort eine Küchenstranchschubade und riß 3,63 M. und verschiedene Waren. Die Strafkammer verurteilte den Nachbedürftigen zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Der Maurer Anton Gerzner von Mdrsch wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 25 M Geldstrafe verurteilt, weil er einem während des Mehrgewerks bei der Firma Hensel arbeitenden Fuhrmann „Streikbrecher“ nachgerufen hatte. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde als unbegründet verworfen.

Als der Modellschreiner Heinrich Bödder von Ernweiler eine von ihm unterschlagene Zither bei einem Händler verkaufte, frag er in das polizeilich vorgeschriebene Verkaufsbuch des Händlers einen falschen Namen ein. Er wurde wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, wozu 3 Wochen durch die Untersuchungshaft verüßt sind.

Der Präparator Gustav Schneider von Coburg kam zu einem hiesigen Herrn, mit dem er von früher her bekannt war, stellte sich als Reisender einer Versandfirma für Präparate vor und bewog diesen, zwei Restlöse bei ihm zu bestellen und auf die Bestellung eine Anzahlung von 88 M zu leisten. Der Reisende blieb bei dem Herrn über Nacht und benützte diese Gelegenheit, alles, was nicht niet- und nagelfest war, Vogel- und Tierhälte, Werkzeuge, Kleidungsstücke usw. zusammenzupacken und damit zu verschwinden. Er wandte sich nach Wien, wo er Arbeit fand und auch blieb, bis er wegen einer Diebstahlsgefährde flüchten mußte. In Halle wurde er festgenommen. Schneider wurde auch wegen einer in Braunschweig vor einigen Jahren verübten Beschleissung gesucht, die heute zusammen mit dem hier verübten Diebstahl und Betrug Gegenstand der Anklage war. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. An der Strafe werden 8 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Cufffahrt.

Paris, 16. Dez. Der Ausbruch des nationalen Aufstandes verband sich mit unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte eine Sitzung ab, in der der Beschlusstrag gefaßt wurde, daß erstens: Jede nationale Gruppe des Verbandes bei ihrer Regierung für eine Abänderung der die Freiheit beschränkenden Maßnahmen eintreten möge und zweitens: daß eine außerordentliche Tagung des internationalen Verbandes einberufen werden soll, zu der auch die Regierungen amtliche Vertreter entsenden möchten. Zu der Sitzung war auch Professor Herzogell aus Straßburg erschienen.

Sport.

Winterport.

Wettermeldungen. Schönwald: 10 Zentimeter Schneehöhe, 0 Grad, trübe, Westwind, Stfahm fahrbar; Feldberg-Hebelhof: 35 bis 40 Zentimeter Schneehöhe, 2 Grad kalt, bewölkt, starkwindig, Schnee etwas gefroren, Stfahm nach allen Richtungen oberhalb 1000 Meter gut; Grafenmatten-Rathaus: 3 Grad kalt, 40 Zentimeter Schneehöhe, Nebel und Westwind, Schnee trocken, leicht gefroren, Stfahm sehr gut; Schneegrenze 1000 Meter; Herzogenhorn: 40 Zentimeter Schneehöhe, 2 1/2 Grad kalt, starker Westwind, bewölkt, Schnee trocken, stellenweise verbarstet, Stfahm sehr gut bis 1000 Meter; Belchen: Auf der Kammhöhe bis 1000 Meter abwärts gute Stfahre bei 30 bis 40 Zentimeter Schneehöhe, 2 Grad Kälte und trockenem, leicht angefrorenem Schnee, Wetter trüb, windig; Schauinsland-Sald: Nebel, 1 Grad kalt, Westwind, 25 bis 30 Zentimeter Schneehöhe, trocken, Stfahm gut bis 1000 Meter; Kandell: Stfahm in höheren Lagen gut, 2 Grad kalt, Westwind, trüb, Schneehöhe 25 bis 35 Zentimeter; unterhalb 1000 Meter Tauwetter.

Der Kaiser in München.

München, 16. Dez. Um 1 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform seines Infanterieregiments, der König in Marineuniform mit dem Gefolge vor dem Neubau des Deutschen Museums an der Jax. Die Majestäten besichtigten unter Führung des Vorstandes des Museums mit Reichsrat Oskar v. Miller an der Spitze, zunächst die großen Modelle in dem Modellhaus, schritten dann zu dem riesenhaften Neubau des Hauptgebäudes, wo sie von Emanuel v. Seidl empfangen wurden, dem die Durchführung des Entwurfes des verstorbenen Gabriel v. Seidl obliegt. Die gewaltigen neuen Säle und Treppenhallen, welche erst im Rohbau fertig sind, wurden nach allen Richtungen durchschritten; u. a. wurde im Ehrensaal das große Triptikon des Münchener Malers Watenberger besichtigt, die Grundsteinlegung des Deutschen Museums darstellend. Der Kaiser überreichte dem Vorstand des Museums, Reichsrat Miller, persönlich die ihm verliehene Auszeichnung. Darauf führten die Majestäten zu den Sammlungen des Deutschen Museums in der Maximilianstraße.

München, 16. Dez. Um 11 Uhr vormittags wurde der Kaiser und die Kaiserin im Neuen Rathaus-Saal empfangen. Auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. v. Borstler widerte der Kaiser: „Der allmächtige Gott hat es gewollt, daß es unseren Vätern vergönnt war, auf blutiger



Walfahrt die Saat auszustreuen, die so herrliche Früchte getragen hat. Damals wurden in diesem Ringen das weite deutsche Vaterland gefügt, damals wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet zu unbehinderter Entwicklung ihrer idealen und materiellen Kräfte. Zu diesen günstigen Vorbedingungen wurden der heute lebenden Generation die Segnungen eines langen und ungehörten Friedens zu teil. Es ist wohl berechtigt, ernste Fragen aufzuwerfen, ob diese Günstigkeit der Väter würdig sind und ob das Ererbte auch hinter noch einmal vor und dann wurde nach der Kaiserin zurückmarschiert. Auf dem Kaiserhofe verabschiedete sich der Kronprinz sichtlich bewegt von seinem Regiment mit einer kurzen Ansprache und betonte, daß er die beiden Jahren an der Spitze des ersten Leibhufaren zu den schönsten Jahren seines Lebens zähle. Er sprach dann noch die Hoffnung aus, daß das Regiment ihm auch weiter ein gutes Gedächtnis bewahren werde und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Der nach dem Kronprinzen rangälteste Regimentsoffizier Major v. Borde dankte dem Kronprinzen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Der Kronprinz winkte darauf den Standartenreiter heran, ergriß das seidene Fahnenband des Feldzeichens und drückte einen Kuß darauf. Sodann sprengte er, ohne sich umzusehen, im Galopp davon.

Trinnsprüche.

**München, 16. Dez.** Bei der Galafest im Hofballsaal der königlichen Residenz brachte König Ludwig ein Trinnspruch aus, in dem er nach Worten der Begrüßung des Kaiserpaars sagte:

„In der herzlichsten Anteilnahme der Bevölkerung am Besuch Eurer Majestäten befindet sich, wie einzig das Königshaus und das Volk in Bayern sich in der Freundschaft und Treue fühlen, mit der sie zu Kaiser und Reich stehen. Der Geist opferwilliger Hingabe an ein gemeinsames Vaterland ist in dem heutigen Geschlechte nicht minder lebendig, als in dem, das vor vier Jahrzehnten das Deutsche Reich errichtete hat. Die Bundesstaaten handeln in diesem Geiste, wenn sie unter verständnisvoller gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen jedes Einzelstaates in treuer Zusammenarbeit sich den großen Aufgaben widmen, deren Lösung die Wohlfahrt des Reichs erschließt.“

Vertrauensvoll schaut das deutsche Volk zu Eurer Majestät empor, dessen rastlose Fürsorge für die Größe des Reichs es dankbar anerkennt und dessen kraftvolles Eintreten für die Bewahrung eines ehrenvollen Friedens es mit seinen Segenswünschen geleitet. Zeugnis davon gibt die warme Liebe und Anhänglichkeit, der Euer Majestät in allen deutschen Gauen begegnen. Euer Majestät werden in diesen Tagen wieder gesehen haben, daß hier in Bayern die Herzen Ihnen so innig und freudig entgegen schlagen wie irgendwo im Deutschen Vaterlande.

Der Allmächtige hat Euer Majestät und deren Wirken sichtbar gesegnet. Möge seine starke Hand auch fernhin über Euer Majestät, über der Durchlauchtigsten Kaiserin, über Euer Majestät Haus und Land und dem ganzen Deutschen Reich walten. Das ist der von Herzen kommende Wunsch, der mich und mit mir mein Volk besetzt.“

Auf die Rede des Königs erwiderte der Kaiser:

„Eure königlichen Majestäten bitte ich, meinen und der Kaiserin innigen Dank zu empfangen für den herzlichsten Willkommengruß, den Eure Majestäten uns in der schönen Hauptstadt Ihres Königreichs entboten haben. Nach den Befundungen herzlicher Freundschaft, die Euer Majestät mir bei wiederholten persönlichen Begegnungen in diesem erinnerungsreichen Jahr erwiesen haben, nach der Ehrung, die von Euren Majestäten durch Ihre willkommenen Besuche in Berlin mir und meiner Hauptstadt bereitet wurde, ist es mir eine hohe Freude, hier in der Münchner Residenz Euren Majestäten als dem Könige und der Königin von Bayern meine, meines Hauses und meines Landes ehrerbietige Huldigung darzubringen. Bayerns Monarch, auf dem die Güte und Weisheit eines unvergänglichen Vaters ruht, und die verehrungswürdige Frau, die Bayerns Krone trägt, haben sich einen Platz gesichert im Herzen der deutschen Nation. Dankbar darf ich aussprechen, wie wohl es mir tut, daß auch bei diesem Besuche in die liebenswürdige Gastfreundschaft Eurer Majestäten die Bevölkerung Münchens und Bayerns mit herzlicher Gefinnung einstimmt. So sehr ich mich dieser freundlichen Empfindungen für meine Person freue, so sind sie mir hierüber hinaus wertvoll als Ausdruck der Treue für Kaiser und Reich, in der das kernige Bayern-Volk seinem deutschen Stamme nachsehen will. Mit Eurer Majestät vertraue ich, daß in den Deutschen unserer Tage noch der Geist der Einigungskämpfe lebt, aus denen das Deutsche Reich hervorgegangen ist als ein lebendiger Bund der deutschen Einzelstaaten, die auf der Grundlage wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart und Selbständigkeit zusammen wirken, um neben der Pflege ihrer besonderen Interessen den nationalen Gesamtbedürfnissen gerecht zu werden. In der Erfüllung meiner kaiserlichen Aufgabe, deutsche Ehre und deutsche Wohlfahrt im Reiche und in der Welt zu schützen und zu mehren, habe ich mich der Unterstützung meiner hohen Verbündeten erfreuen dürfen. Ich weiß es besonders zu schätzen, daß in Eurer Majestät mir ein Mitarbeiter von reicher Erfahrung zur Seite steht und ein Freund, mit dem ich mich auch durch Zuneigung des Herzens verbunden fühle. Ich bitte Euer Majestät mir Ihre gnädige, freundwillige Gefinnung auch fernhin zu bewahren. Innige Wünsche bewegen mich und die Kaiserin für das Glück Eurer Majestäten und des erlauchten Hauses Wittelsbach und des bayerischen Volkes, das sich viele, viele Jahre erfreuen möge an dem Balle des geliebten Königspaars!“

Abchied des Kronprinzen vom 1. Leibhufaren-Regiment.

**Danzig, 16. Dez.** Heute vormittag ritt der Kronprinz zum letztenmal an der Spitze der ersten Leibhufaren nach dem großen Erzerplatz, wo ein Regimenteszerzerien stattfand. Auch die Frau Kronprinzessin wohnte zu Pferde den verschiedenen Übungen des Regiments bei. Nach einer Parade führte der Kronprinz seiner Gemahlin sein Regiment noch einmal vor und dann wurde nach der Kaiserin zurückmarschiert. Auf dem Kaiserhofe verabschiedete sich der Kronprinz sichtlich bewegt von seinem Regiment mit einer kurzen Ansprache und betonte, daß er die beiden Jahren an der Spitze des ersten Leibhufaren zu den schönsten Jahren seines Lebens zähle. Er sprach dann noch die Hoffnung aus, daß das Regiment ihm auch weiter ein gutes Gedächtnis bewahren werde und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Der nach dem Kronprinzen rangälteste Regimentsoffizier Major v. Borde dankte dem Kronprinzen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Der Kronprinz winkte darauf den Standartenreiter heran, ergriß das seidene Fahnenband des Feldzeichens und drückte einen Kuß darauf. Sodann sprengte er, ohne sich umzusehen, im Galopp davon.

**Berlin, 16. Dez.** (Eig. Drahtbericht.) Nach der „Täglichen Rundschau“ verläutet, daß die Kommandierung des Kronprinzen zum Generalstab nur bis zum März 1914 dauern wird. Der Thronfolger dürfte dann an die Spitze einer Kavalleriebrigade gestellt werden. (Da es sich nur um eine Kommandierung und nicht um eine Veretzung handelt, ist es selbstverständlich ausgeschlossen, daß der Kronprinz als Abteilungschef fungiert, wozu ihm ja auch die Vorbildung fehlt. D. Red.)

Abchiedsgruß an Danzig.

**Danzig, 16. Dez.** Auf das Telegramm des Magistrats an das Kronprinzenpaar ist dem Oberbürgermeister Schölk folgende Dankkundgebung zugegangen:

„Dem Magistrat der Stadt Danzig sagen meine Frau und ich den herzlichsten Dank für die freundlichen Worte. Es wird uns sehr schwer werden, die uns lieb gewordene Stadt Danzig zu verlassen, denn die zwei Jahre, die wir in ihrer Mitte verleben durften und in denen ich die Ehre hatte, meine geliebten Hufaren kommandieren zu dürfen, werden wir stets zu den glücklichsten Jahren unseres Lebens zählen und hoffen, daß das Band, das uns an die Stadt Danzig knüpft, auch in der Ferne bestehen bleiben werde. Der Kronprinzessin wird es besonders schwer werden, sich von der munteren Gegend, in der sie sich überaus wohl gefühlt hat, zu trennen. Sie hofft mit unseren Kindern noch oft im Sommer an die Küste zurückzukehren. Gezeichnet Wilhelm, Kronprinz.“

Zur Frage der Verjöhnung des Papsttums mit dem Quirinal.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zurzeit Unterhandlungen im Gange sind, die nichts Geringeres bezwecken, als eine Ausöhnung des Papsttums mit dem Quirinal. Der jetzige Papst hat aus seiner freundschaftlichen Gefinnung niemals ein Verbot gemacht und man hatte schon früher, gelegentlich des fünfjährigen Jubiläums, das die Einheit des Papsttums mit dem Quirinal, die freiwillige Gefinnung des Papsttums zu brechen und an den Schauplatz der Kaisertröge zu ziehen. Damals sind diese Hoffnungen freilich nicht in Erfüllung gegangen. Jetzt aber haben sich die Verhältnisse geändert und der Papst bietet selbst die Hand zur Verjöhnung unter Verzicht auf alle weltlichen Ansprüche. Was dieser Verzicht bedeutet, erhellt aus beiliegender Karte. Wenn der päpstliche Stuhl jetzt alle seine Ansprüche fallen läßt, so bedeutet das nicht nur eine Kräftigung des italienischen Staatsgefüges, sondern auch die Möglichkeit, Kräfte für das nationale u. parlamentarische Leben Italiens zu gewinnen, die bisher wegen des ungeliebten „Vatikanstaates“ brach liegen mußten. Der Vatikanstaat ist entstanden aus dem Dufte von Rom, das beim Absterben des östlichen Reiches zunächst als Privat- und dann als tatsächlicher Herrschaftssitz von den Päpsten vererbt wurde und sich auch gegenüber den letzten Stürmen der Völkerwanderung und speziell der Langobarden behauptete. Der Frankenkönig Pipin schenkte dem Papste nach seinen Kämpfen mit den Langobarden einen Teil des ihnen abgenommenen Gebietes, das sogenannte Patrimonium Petri, dessen größter Teil sich bereits im Privatbesitz des Papstes befand und die Pentapolis, das Gebiet zwischen Rimini und Ancona. Unter Kaiser Karl und dessen Nachfolgern kam dazu die Romagna, die Grafschaft Comacchio und Ferrara sowie der Landstrich, welcher das eigentliche Patrimonium mit der Pentapolis verbindet, mit der Hauptstadt Perugia. Inzwischen war das Zeitalter der Sarazenen gekommen, welche sich in Süditalien festsetzten und den Papst zur Vertreibung nötigten. Er rief die Normannen ins Land,



welche die Sarazenen verdrängten. Während dieser Kämpfe kam Benevent an den St. Stuhl. Den nächsten Zuwachs bildeten die sog. Mathildischen Güter, welche durch den Verkauf der Bauern zu den stärksten bildeten, bis 1129 aber tatsächlich im Besitz der Päpste waren. Dazu kam als letzter Gebietszuwachs das Herzogtum Spoleto. Napoleon warf auch diese Gebilde über den Haufen und erit der Wiener Kongress an dem Papst die weltliche Macht wieder. Die Einigungsbestrebungen Italiens machten auch im Kirchenstaat ihren Einfluß geltend und so fiel 1860 der größte Teil desselben dem neuen Italien zu, während das eigentliche Patrimonium Petri mit Benevent unter dem Schutze französischer Bannjette noch zehn Jahre im Besitze des Papstes blieb. Als dann 1870 mit dem Einsetzen des Stenies Napoleons auch die französische Besatzung abgezogen wurde, blieb von den Italienern in Besitz genommen und der Papst auf den Vatikan beschränkt.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Privataudienz von Sanders beim Sultan.

**Konstantinopel, 16. Dez.** Dem Empfang der deutschen Militärmission beim Sultan schloß sich eine Privataudienz des Generals von Sanders beim Sultan an, bei der der General die Grüße des Deutschen Kaisers übermittelte. Der General erklärte, die Audienz beweise, daß ihm auch an höchster Stelle volles Vertrauen entgegengebracht werde.

Oberst Dschemal Bey richtete an das erste Armeekorps einen Tagesbefehl, in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß die ottomanischen Offiziere mit Eifer werden, um in der Bahn des Fortschrittes, die ihnen General von Sanders vorzeigen werde, fortzuschreiten und in Ausübung ihrer militärischen Pflichten zu gehorchen. Dschemal Bey nimmt sodann in bewegten Worten im Tagesbefehl Abschied von seinem Armeekorps.

Oberst Dschemal Bey ist an Stelle Osman Rifami Paschas zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Die Demarche der Botschafter der Triple-Entente.

**Wien, 16. Dez.** Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen hatte die vorgefrigte Demarche der Vertreter der Triple-Entente tatsächlich die Anfrage zum Gegenstand, ob die Dardanellen und der Bosporus unter das Kommando des Chefs der deutschen Militärmission gestellt seien. — Während des geistigen diplomatischen Empfanges hat der Großwesir diese Demarche mündlich beantwortet und erklärt, daß die Truppen an den Meerengen nicht unter das Kommando von Sanders gestellt seien.

Auf die weitere Frage der Botschafter der Triple-Entente und die Einstellung der deutschen Militärmission und die Stellung des ersten Armeekorps unter General von Sanders die politische Unabhängigkeit der Türkei nicht in irgend welcher Weise beeinträchtigt würde, erklärte, wie verläutet, der Großwesir in seiner Antwort, daß er da dieser Teil der Frage eine innere Angelegenheit der Türkei berühre, deren Unabhängigkeit über jede Ermüdung erhaben sei, über diesen Punkt keine Antwort erteilen könne.

**Paris, 16. Dez.** Wie das „Echo de Paris“ aus Konstantinopel meldet, glauben die diplomatischen Kreise, daß die Schritte der Triple-Ententemächte vollständig gescheitert seien.

Das gleiche Blatt beschäftigt sich auch mit der Frage der finanziellen Unterstützung der Türkei und sagt, daß es nicht möglich sei, über die Türkei die finanzielle Blockade zu verhängen.

Die Revolution in Mexiko.

**Mexiko, 16. Dez.** Nachdem der Kongress die Sondervollmacht Huertas ratifiziert hat, hat er sich gestern vertagt. Daher ist bis zum 2. April, dem Tage des Wiederzusammentrittes, Huerta tatsächlich Diktator.

**Washington, 16. Dez.** Ein Telegramm des Kontrabandier Fletcher in das Marine-departement meldet aus Tampico, daß der Geschäftsverkehr wieder aufgenommen worden ist. Die Verhältnisse seien normal. In Tampico und Umgebung ist die Versorgung mit Wasser wieder hergestellt.

**Newport, 16. Dez.** Die „Tribuna“ meldet aus C. P. 300 deutsche Flüchtlinge sind aus Chihuahua hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

**Gerichtsverhandlung gegen Leufant v. Jorkner.** (Eigener Drahtbericht.)

**m. Straßburg, 16. Dez.** Am kommenden Freitag, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr, findet vor dem Gericht der 30. Division die Verhandlung gegen den Leufant v. Jorkner vom Infanterieregiment Nr. 99 statt. Gegenstand der Verhandlungen sind die bekannten Vorkommnisse von Dettweiler am 2. d. M.

**Das Urteil gegen die „Gräfin Treuberg“.** Berlin, 16. Dez. Das Urteil gegen die Gräfin Treuberg lautet wegen Wucher, Betrugs, Erpressung in zwei Fällen und Beleidigung auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von drei Monaten erlittene Untersuchungshaft. Die als Zeugin geladene Prinzessin Alexandra von Hessen wurde wegen Nichterscheins zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

**Von der russischen Kaiserfamilie.** (Eigener Drahtbericht.)

**6. Paris, 16. Dez.** „Hommage libre“ bringt heute die Nachricht, daß man in der russischen Kaiserfamilie einem frohen Ereignis entgegen sieht. Nach dem Blatt ist die Gesundheit des Zarewitsch dauernd so schlecht, daß man endgültig auf den Gedanken verzichtet mußte, in ihm den Thronfolger zu sehen.

Aus Baden.

**== Aisch, 16. Dez. (Eig. Bericht.)** Heute nachmittag wurden hier die sterblichen Überreste des in Karlsruhe verstorbenen Oberlehrers Siedinger beigesetzt. Eine stattliche Anzahl seiner Kollegen, an ihrer Spitze Herr Stadtschulrat Dürr, gaben ihm das letzte Geleit. Die Karlsruhe'ier wiederholten ihren hochverdienten Mitglied einen Scheidegruß. Nach der Einsegnung legte Herr Hauptlehrer Hornung von der Beiersheimer Schule einen Kranz nieder, dann folgte Herr Schulkommissar Reinfurth, der im Namen der Wiederholten dem verstorbenen Freunde von Herzen kommende Worte nachrief. Nach einem tief ergreifenden Chor nahmen die zahlreichen Kollegen und Freunde wehmütigen Abschied von einem Toten, dessen Name nicht vergessen wird.

Spielpläne auswärtiger Theater.

- Städt. insb. Victoria-Theater Wiesbaden.** Freitag, 19. Dez. „Das Buch einer Frau“, Anfang 8 1/2 Uhr.
- Städt. Theater Freiburg im Breisgau.** Donnerstag, 18. Dez. „Die Weber“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 19. Dez. „Hans und Gretchen“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 20. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 21. Dez. „Hans und Gretchen“, Anfang 8 Uhr. Montag, 22. Dez. „Der Froschkönig und der eiserne Heinrich“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 23. Dez. „Der Froschkönig und der eiserne Heinrich“, Anfang 8 Uhr.
- Städt. Hof- und Nationaltheater Mannheim.** Hoftheater. Donnerstag, 18. Dez. „Der Richter von Gröden“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 19. Dez. „Arländer“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 20. Dez. „Hoffmanns Erzählungen“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 21. Dez. „Zosca“, Anfang 8 Uhr. Montag, 22. Dez. „Der Geizhals“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 23. Dez. „Scherzmeister“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 24. Dez. „Die spanische Flöte“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 25. Dez. „Hänsel und Gretel“, Anfang 8 Uhr.
- Hoftheater in Stuttgart.** Freitag, 19. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 20. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 21. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 22. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 23. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 24. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 25. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 26. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 27. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 28. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 29. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 30. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 31. Dez. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 1. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 2. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 3. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 4. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 5. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 6. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 7. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 8. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 9. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 10. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 11. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 12. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 13. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 14. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 15. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 16. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 17. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 18. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 19. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 20. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 21. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 22. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 23. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 24. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 25. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 26. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 27. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 28. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 29. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 30. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 31. Jan. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 1. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 2. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 3. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 4. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 5. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 6. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 7. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 8. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 9. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 10. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 11. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 12. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 13. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 14. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 15. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 16. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 17. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 18. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 19. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 20. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 21. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 22. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 23. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 24. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 25. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 26. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 27. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 28. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 29. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 30. Feb. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 1. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 2. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 3. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 4. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 5. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 6. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 7. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 8. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 9. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 10. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 11. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 12. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 13. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 14. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 15. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 16. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 17. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 18. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 19. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 20. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 21. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 22. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 23. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 24. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 25. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 26. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 27. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 28. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 29. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 30. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 31. März. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 1. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 2. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 3. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 4. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 5. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 6. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 7. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 8. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 9. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 10. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 11. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 12. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 13. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 14. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 15. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 16. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 17. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 18. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 19. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 20. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 21. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 22. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 23. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 24. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 25. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 26. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 27. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 28. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 29. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 30. April. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 1. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 2. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 3. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 4. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 5. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 6. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 7. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 8. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 9. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 10. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 11. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 12. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 13. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 14. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 15. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 16. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 17. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 18. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 19. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 20. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 21. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 22. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 23. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 24. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 25. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 26. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 27. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 28. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 29. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 30. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 31. Mai. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 1. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 2. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 3. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 4. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 5. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 6. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 7. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 8. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 9. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 10. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 11. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 12. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 13. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 14. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 15. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 16. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 17. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 18. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 19. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 20. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 21. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 22. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 23. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 24. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 25. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 26. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 27. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 28. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 29. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 30. Juni. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 1. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 2. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 3. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 4. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 5. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 6. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 7. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 8. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 9. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 10. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 11. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 12. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 13. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 14. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 15. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 16. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 17. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 18. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 19. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 20. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 21. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 22. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 23. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 24. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 25. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 26. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 27. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 28. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 29. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 30. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 31. Juli. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 1. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 2. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 3. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 4. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 5. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 6. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 7. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 8. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 9. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 10. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 11. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 12. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 13. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 14. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 15. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 16. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 17. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 18. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 19. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 20. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 21. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 22. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 23. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 24. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 25. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 26. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 27. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 28. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 29. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 30. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 31. August. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 1. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 2. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 3. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 4. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 5. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 6. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 7. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 8. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 9. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 10. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 11. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 12. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 13. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 14. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 15. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 16. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 17. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 18. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 19. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 20. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 21. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 22. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 23. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 24. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 25. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 26. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 27. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 28. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 29. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 30. September. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 1. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 2. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 3. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 4. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 5. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 6. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 7. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 8. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 9. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 10. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 11. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 12. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 13. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 14. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 15. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 16. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 17. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 18. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 19. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 20. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 21. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 22. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 23. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 24. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 25. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 26. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 27. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 28. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 29. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 30. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 31. Oktober. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 1. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 2. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 3. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 4. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 5. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 6. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 7. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 8. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 9. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 10. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 11. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 12. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 13. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 14. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 15. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 16. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 17. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 18. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 19. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 20. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 21. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 22. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 23. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 24. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 25. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Samstag, 26. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Sonntag, 27. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Montag, 28. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Dienstag, 29. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 30. November. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 1. Dezember. „Die Waise“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 2. Dezember. „Die Waise“, Anfang





# Weihnachtsverkauf in Orient- Teppichen

zu außergewöhnlich billigen Preisen

## Orient-Teppich-Saus Carl Kaufmann

Großh. Badischer Hoflieferant  Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157

**Einziges Spezialhaus in echten orientalischen  
Teppichen**  
im Großherzogtum Baden

# Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren

Seit einer Reihe von Jahren bekannt durch eine gediegene größtmögliche Auswahl in neuesten, erstklassigen Erzeugnissen dieser Branche und durch direkten Bezug von ersten Fabriken, sachkundiger Bedienung bei billigsten Preisen.

Zu geneigtem Besuch erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Kaiserstr. 193/195 **Carl Vohl** Kaiserstr. 193/195  
zwischen zwischen  
Herren- u. Waldstr. Herren- u. Waldstr.  
Inh. der Firma C. Garbrecht.  
**Spielwaren- und Galanterie-Artikel.**

# Das Weihnachtsgeschenk unserer Zeit



ist unwiderruflich die von jedem modernen Menschen begehrte

## PERKEO - Klein - Schreibmaschine

für Privat-Correspondenz, Reise u. kleine Geschäfte.  
Preis M 200,- mit Schrift in 2 Farben u. handlichem Koffer für die Reise

CURT RIEDEL & CO., Adlerstraße 4, Telefon 2979.

# Weihnachts- und Neujahrspostkarten Glückwunschkarten

Neujahrskarten — Visitenkarten  
in Lithographie und Buchdruck.

**Ludwig Erhardt, Papierhandlung**  
Telephon 898. Erbprinzenstr. 27, Ecke Bürgerstr. Telephon 898.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



# G. SCHMIDT-STAUB

HOF-JUWELIER • HOF-UHRMACHER  
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.



## UHR-ARMBÄNDER

in Platin, Gold, Tula und Silber.

Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.



**20 Mark**  
Einheitspreis.

Zurückgesetzte Anzugstoffe, englische und deutsche Fabrikate, jeder Stoff für einen kompletten Anzug **20 Mark** netto Kassa empfiehlt  
Eingang Lammstr. **Wilh. Wolf jr., Kaiserstr. 82 a** Engros-Lager.

**20 Mark**  
Einheitspreis.

Jede  
**Hausfrau**

die sich die Frage vorlegt, wo kaufe ich  
**gut** und doch **billig**  
darf nur im  
**Spezialgeschäft**  
ihre Einkäufe machen.

**Jedes Spezialgeschäft**

muß bestrebt sein, seine Kunden

**aufmerksam** und **fachmännisch**  
mit **Rat und Tat** zu unterstützen, weil

**das Spezialgeschäft**

den größten Wert darauf legt, nicht nur zu verkaufen, sondern auch seine Kunden zufrieden zu stellen.

Jedem Käufer ist dadurch gewährleistet  
**nur beste und tadellose**  
Waren bei größter **Preiswürdigkeit** zu erhalten.

**Das Spezialgeschäft**

braucht keine forcierten Angebote, die

**Güte**

seiner Waren sind seine

**Reklame.**

Prüfen Sie selbst unsere Worte durch ihre

**Einkäufe**

in den Spezialgeschäften.

**Die Vereinigung**  
von **Detailisten**  
in **Karlsruhe (E. V.)**

**„Globus“**

**Detektiv-Inst.**

Dir. **K. Thomas**  
**Karlsruhe i. B.**  
Kaiserstr. 86, Telefon 3276  
Tag- und Nachtverb.

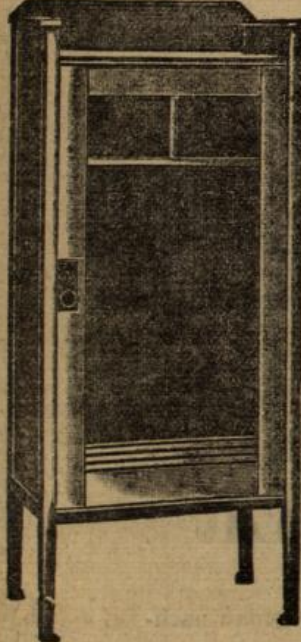
Ermittlungen in allen Angelegenheiten.  
Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial  
für alle Prozesse, Ehescheidung, Meineid,  
Beleidigung, Alimentation usw.

**Auskünfte**

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Lebens-  
wandel usw. auf alle Plätze des In- und  
Auslandes diskret, zuverlässig und billigst.  
**In Leistungsfähigkeit unübertroffen.**

**Zu Weihnachts-Geschenken**

empfehle zu besonders ermäßigten Preisen und  
**5 Prozent Rabatt**



hilfsche Neuheiten feiner Tee-  
tische, Teewagen, Tische mit Metall-  
platten, Rauch- und Spieltische,  
viele Näh-, Servier- u. Abstellische,  
Salon- und Auszugtische,  
besonders schöne und preiswerte  
Bücher- u. Notenschränkchen, zwei-  
u. dreitürige Bücherschränke, alle  
Arten Schreibtische und Schreib-  
stühle, Klubsessel u. Lederfauteuils,  
Büffets, und Kredenzen in großer  
Auswahl, Gläser- u. Silberschränke,  
Vitrinen, Truhen, Sofaumbauten,  
Wandschränken und Haus-Apo-  
theken, Büstenständer u. Säulen,  
viele Plüschgarderoben, Klavierstühle,  
Spiegelschränke, Toiletettische,  
Waschkommode, Betten u. Polster-  
möbel aller Art. — Zurück-  
gesetzte Büffets, Kredenzen,  
Bücherschränke, Schreibtische,  
Umbauten, Paneelbretter, viele  
Leder- und Rohrstühle  
und sonst noch vieles  
**außergewöhnlich billig.**

Auf **Zimmereinrichtungen**  
und **Aussteuern** bes. **Rabatt**

bei **R. Dwerth, Kaiserstrasse 97.**



**Das beste**  
**Weihnachtsgeschenk**  
ist ein gutes  
**Buch**

Größte Auswahl bei  
fachkundiger Bedienung in den  
unterzeichneten Buchhandlungen:

**A. Bielefeld's Hofbuchhdlg.** Viebermann & Cie.  
**Braun'sche Hofbuchhandlung** A. Trotschius  
**Evangelischer Schriftenverein A.=G.**  
**Herder'sche Buchhandlung**  
**Wilh. Jahraus Buchhdlg.** Inh.: A. Glaumer  
**Ernst Kundt, Buchhandlung**  
**J. Lind's Buchhandlung** A. Neufeld  
**Mehler'sche Buchhandlung** B. Hoffmann  
**Müller & Gräff, Buchhandlung**  
**W. Schulzenstein** vorm. M. Schöber  
in **Karlsruhe, Baden.**



**Semi- sowie echte**  
**Email-Bilder**

für Broschen, Anhänger u.  
dergl., nach jeder Photo-  
graphie anzufertigen in nur  
feinster, naturgetreuer  
Ausführung.

**Große Auswahl**  
in **Fassungen.**

**Friedr. Widmann,**  
**Goldschmied.**

Laden und Werkstätte: **Kaiserstraße 223.**

Telephon 3376.

Neuanfertigungen sowie Reparaturen an Gold- u.  
Silberwaren werden prompt und sauber ausgeführt.  
**Trauringe** in allen Preislagen.  
Ankauf von altem Gold und Silber.

Eine regelmäßige  
Waschung  
u. Reinigung des  
Haares und des  
Haarbodens ist das  
Beste zur Erhal-  
tung u. Kräftigung  
des Kopfhaares.



**Vorzügliche**  
**Ausführung**  
mit den besten  
**Apparaten.**  
Trocknen  
der Haare mit  
der neuesten und  
größten

**Zentral-Trocken-Anlage**

(geräuschlose elektrische Lufttrocknung),

**Größtes Spezialgeschäft**

für **Damenfrisieren und Kopfwaschen.**

**H. Bieler, Kaiserstraße 223**

zwischen Hirsch- u. Douglasstraße. — Telefon 1655.

**Solide Bedienung.**

**Reelle Preise.**

Waschungen mit Pixavon, Römischen Kamillen, Teer-,  
Kräuter-, Ei-, Javol- u. Oja-Shampoo ohne Preiserhöhung  
bei Kauf dieser Präparate, was das Beste ist.

**Sanften, langanhaltenden Schnitt**

garantiert meine **Spezial-Marke**  
**Hummel-Rasiermesser,**



in allen Breiten vorrätig!  
**Alte Rasiermesser** werden bei  
mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen  
mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547. **Karl Hummel, Werderstr. 13.**

**Kinder-**



von neuem direkten Bezug aus **Christiania**, hervorragend mild  
im Geschmack, in Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt (meine  
oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt)  
Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich  
**wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**

Flasche à 60 Pfg., 1.—, 1.40, 1.75.

**Carl Roth, Groß. Hoflieferant.**

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle einen vorzüglichen

**Süßen Apfelmast**

voraussichtlich noch den ganzen Monat zu beziehen,  
**täglich frisch gekeltert**, zum Preise von  
**22 Pfg.** per Liter bei Abnahme von 100 Liter,  
bei kleineren Gebinden **24 Pfg.** per Liter.  
Gleichzeitig empfehle ich einen **gutvergoerenen** sowie  
**glanzhellen Apfelwein zu gleichen Preisen.**

Für volle Zufriedenheit übernehme jede Garantie.

**Prompter Versand nach auswärts.**

**B. Finkelstein**

Apfelwein-Grosskellerei

Rintheimerstr. 10 Telephon 510 u. 2875.

**Klubsessel u. Sofa**

in jeder Form, in prima antik Rindleder  
empfeilt

**Wilh. Schütze**

Amalienstrasse 37 Telephon 3012.

Interessenten bitte sich von Güte und Preis-  
würdigkeit überzeugen zu wollen.

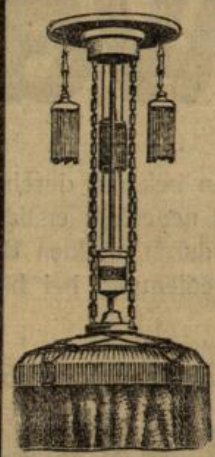
— Auffärben von Lederstühlen etc. —



**Moderne Beleuchtungskörper**

Gas, Elektrisch, Petroleum und  
Spiritus - Glühlicht. — Kristall-  
Leuchter. — Lampen mit Volant.  
Kipp- u. Stehlampen, Klavierlampen

empfeilt in größter Auswahl



**Jos. Meess**

Hoflieferant

**29 Erbprinzenstraße 29**

Rabattmarken. Gegründet 1857. :: Telephon 1222.

**Weihnachts-Geschenke**



**Elektrische**

**Koch- und Heizapparate**  
**Emil Schmidt & Cons.**

KARLSRUHE  
Ausstellungsraum: Kaiserstr. 209.

